

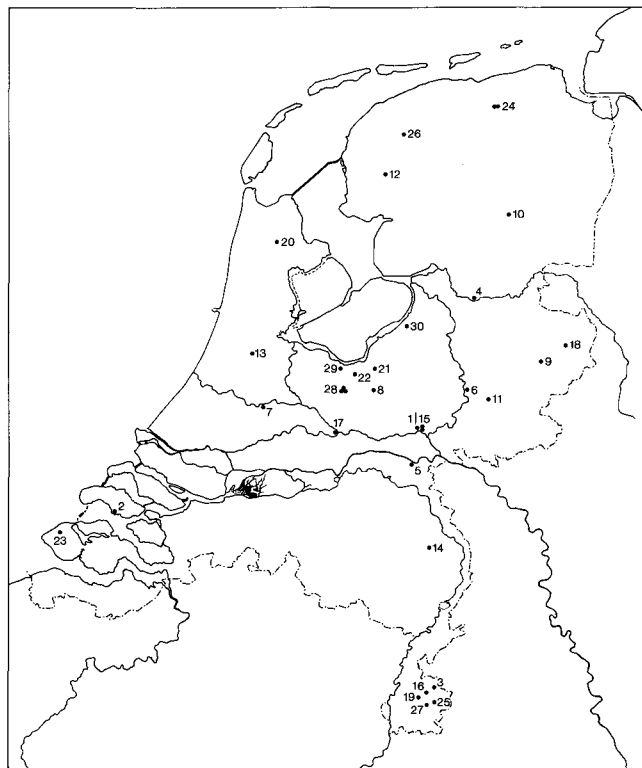
Münzschatzgefäße in den Niederlanden I: Die Periode 1190–1566

VORWORT

Beim Studium mittelalterlicher Keramik werden seit langem Münzgefäße wegen der Möglichkeit einer exakten Datierung geschätzt. Allmählich besitzen verschiedene Länder Übersichten ihrer Münzgefäße,¹ nur die Niederlande fehlten noch. Zweck dieses Beitrages ist die Herstellung eines Katalogs niederländischer Münzgefäße aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit, die nach 1000 und vor 1650 eingeordnet werden können.

Die Begrenzung der Periode ist aus historischen und praktischen Gründen gewählt. Bestimmend für den Anfang war das Entstehen der landesherrlichen Fürstentümer nach dem Zerfall des karolingischen Einheitsstaates; das Ende fällt mit dem Abschluß des Kriegszustandes gegen Spanien nach der langwierigen Erhebung der Niederlande und der formellen Lösung aus dem Deutschen Reich zusammen. Die Münzgefäße aus dem frühen Mittelalter sind außer acht gelassen, weil sie – gering an der Zahl – kaum einen Zusammenhang mit den späteren Exemplaren aufweisen; außerdem sind alle schon veröffentlicht.² Die Zeit nach 1650 wird in diesem Aufsatz nicht mit einbezogen, weil es dann verschiedene andere Möglichkeiten zur Datierung der Keramik gibt, wobei natürlich die gemalten und gezeichneten Darstellungen den Vorzug haben. Aber auch praktische Schwierigkeiten bei der Ermittlung von Münzgefäßen in öffentlichen Sammlungen und im Privatbesitz haben mich zu dieser Endgrenze bewogen.

Innerhalb der gewählten Periode ist eine Zweiteilung



Fundkarte und Zahl der Münzschatzgefäßen 1–30

vorgenommen: dieser Beitrag befaßt sich mit den ältesten Münzgefäßen von 1190 bis 1566 (dem Beginn der Erhebung). Ein nächster Aufsatz wird die von vielen

1 Belgien und Luxemburg: Borremans/Lassance 1958–60; Böhmen: Radoměrský/Richter 1974; Dänemark: Liebgott 1978; Ungarn: Parádi 1963; Österreich: Steininger 1964; Polen: Mikołajczyk 1977; Rheinland: Hagen 1937; Südwestdeutschland: Lobbedey 1968, 102–18; Westfalen: Spiegel 1938.

2 Escharen – 1897 (Ende 6.Jh.): doppelkonisches Gefäß (La-

faurie 1959–60); Hallum – 1866 (ca. 740/750): Kugeltopf (Boeles 1951, 525, Taf. XXXVII, 3); Ide (Gem. Vries) – 1955 (Mitte 9.Jh.): Beutel-Topf mit Stabeindrücken (Glasbergen/Waterbolk 1956, 253, Taf. XVII, 1); Wurt in Provinz Groningen – ca. 1890 (etwa Mitte 9.Jh.): Topf von grauer Irdeware (Serrure 1890, 339).

Kriegsgeschehen gekennzeichnete Zeit bis 1650 enthalten. Bei der Sammlung von Münzgefäßen bin ich von der vortrefflichen Übersicht der niederländischen Münzfunde von H. Enno van Gelder und Joh.S. Boersma³ ausgegangen. Außerdem hatte Herr Van Gelder, bis vor kurzem Direktor des Koninklijk Kabinet van Munten, Penningen en Gesneden Stenen (KMP) in Den Haag, die Freundlichkeit, mir zahlreiche andere Angaben zur Verfügung zu stellen, während H.W. Jacobi, ebenfalls KMP, mich über einige rezente Funde unterrichtete. Mein Dank gilt allen Museumskonservatoren und Privatbesitzern, die ihre Gefäße zur Untersuchung zur Verfügung gestellt haben. A. Flonk besorgte – soweit nötig – die Ergänzung der Gefäße; H.J. Bloklander und H.M.C. de Kort die Zeichnungen; L. Breijer, S.J.A. Kuppens und A. Penders die Photos (alle ROB). Die Übersetzung stammt von H.-G. Steffens (Oldenburg).

Für diesen ersten Beitrag wurden 34 Gefäße gesammelt, die zu 30 Münzschatzen gehören. Von diesen stammen 24 aus Museumssammlungen, 8 aus Privatbesitz. Es zeigte sich, daß 2 Gefäße – nach einer zunächst globalen Veröffentlichung – verloren gegangen sind. Auf Grund der zugehörigen Münzschatze sind die Gefäße zunächst so exakt wie möglich datiert. Diese Datierung wurde verglichen mit dem Alter von Münzgefäßen aus den umliegenden Gebieten der Niederlande, und außerdem mit Gefäßen aus einigen exakt datierten niederländischen archäologischen Fundorten. Indessen füge ich hinzu, daß die Sammlung über parallele Münzschatze fast ausschließlich auf Literaturuntersuchung gegründet ist. Aus Zeitersparnis mußten die unveröffentlichten Kollektionen von in dieser Hinsicht wichtigen Fundorten beiseite gelassen werden. In Zusammenhang mit einer Formparallele und zur Bestimmung der Herkunft einiger Münzgefäße habe ich eine Ausnahme bei der ausgedehnten Sammlung von H.J.E. van Beuningen zu Neerlangbroek gemacht, dessen Bereitwilligkeit ich hier gerne erwähne. Dieser Beitrag soll an erster Stelle ein Katalog von Münzgefäßen zum Zweck der Herausstellung einiger Beispiele exakt datierter Keramik sein. Insofern ist der Aufsatz archäologisch zu nennen. Es ist mir aufgefallen, daß in numismatischen Aufsätzen die Münzgefäße meist als archäologische Nebenprodukte bei den Münzschatzen betrachtet werden. Soweit Münzgefäße in archäologischem Zusammenhang be-

handelt sind, z.B. in Landes- oder Regionalübersichten, ist hingegen m.E. den numismatischen Aspekten zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden. Letzteres ist umso wichtiger, weil der Wert der Gefäßdatierung engstens mit der numismatischen Aussage zusammenhängt. Deshalb erschien es mir sinnvoll, einige Bemerkungen über den Zusammenhang von Schatz und Gefäß hinsichtlich ihrer Datierung dieser Übersicht vorausszuschicken. Ich habe versucht, ein Modell zu erarbeiten, wonach aus der Datierung eines Münzschatzes Rückschlüsse auf das Alter des Schatzgefäßes zu ziehen sind.

ZUR DATIERUNG VON MÜNZSCHATZGEFÄßEN

Bei den archäologischen Münzfunden bilden Schatzfunde eine ganz besondere Gruppe. Jeder Schatz ist – nach H. Enno van Gelder und Joh.S. Boersma – ‘ein Beispiel des Geldumlaufs am Ort und in der Zeit des Verbergens’, wobei die Verbergung zwischen der letzten im Schatz vorkommenden Prägung und der ersten nicht mehr darin enthaltenen Münzprägung geschehen sein muß.⁴ Zur Bestimmung des datierenden Wertes eines Schatzes spielen mehrere Faktoren eine Rolle. A.S. Robertson weist darauf hin, daß neben der Datierung der Schlußmünze auch der Erhaltungszustand der Schlußmünze und die Zusammenstellung des Schatzes beachtet werden muß. Zeigt die Schlußmünze wenig Abnutzungsspuren und weist der Schatz einen ununterbrochenen chronologischen Aufbau auf, dann kann man die Verbergung kurz nach dem Prägedatum der Schlußmünze zeitlich festlegen. Bei ihrer Betrachtung über römisch-britische Münzschatze zeigt es sich, daß die meisten Schätze dieser Kombination von Kriterien entsprechen. In den übrigen Fällen bleibt Unsicherheit über die Datierung eines Schatzes.⁵

W.A. van Es arbeitet mit dem Begriff ‘natürlich gewachsener Schatz’ in seiner Untersuchung über die römischen Münzschatze aus dem Norden der Niederlande; d.h. ein bewußt weggestecktes Kapital, das in seiner Zusammenstellung die Geldzirkulation kurz vor der Verbergung wiedergibt. Seiner Meinung nach darf man davon ausgehen, daß die meisten Schätze so entstanden sind. In anderen Fällen, bei denen allerhand Auswahlformen angewandt sein können, zeigt sich dieses unmittelbar aus der Zusammenstellung. Wenn man die Mün-

3 Van Gelder/Boersma 1967.

4 Van Gelder/Boersma 1967, 11–2.

5 Robertson 1974, 15–6.

zen aus einem 'natürlich gewachsenen Schatz' in einer graphischen Darstellung nach Jahren oder Perioden, in denen sie geprägt sind, und nach der Menge, in der sie vorkommen, bringt, so entsteht ein geschlossenes, treppenähnliches Bild mit kurzer Spitze – höchstens wenige Jahrzehnte – bevor der Schatz abgeschlossen wurde. Mit Rücksicht auf die Ergebnisse dieser Analyse für verschiedene Perioden scheint die Prägepolitik der Münzherren hierauf wenig Einfluß auszuüben. Man kann sogar weiter gehen und behaupten, daß bei einem derartigen treppenähnlichen Bild die Schlußmünze zugleich das Datum der Verbergung in etwa wiedergeben wird.⁶

Mit der Zusammenstellung von Münzschatzen hat sich L.R. Laing ausführlich befaßt. Er weist auf die Auswahlformen hin, die bei der Schatzbildung vorkommen können. Auf Grund dieser Auswahlprinzipien unterscheidet er:

- a Sammlungen von auf Grund von spezifischen Merkmalen ausgesuchten Münzen;
- b Katastrophen-Schatze mit einer ziemlich zufälligen Zusammensetzung;
- c Handels-Schatze, die als Kaufmannskapitale zu interpretieren sind mit einem guten Durchschnitt des Geldumlaufs an einem bestimmten Augenblick, erkennbar an den kleinen Münzwerten und der großen Abnutzung der Münzen;
- d 'bullion hoards', meistens Plünder-Schatze, gesammelt wegen des Metallwertes und erkennbar an den meist schlecht erhaltenen und abgenutzten Münzen, zuweilen schon (teils) platt- oder kaputtgeklöpft als Vorbereitung zum Einschmelzen;
- e Spar-Schatze, erkennbar an hohen Münzwerten mit Münzen guter Qualität, die eine ausgedehnte Periode umspannen.⁷

Dieser Einteilung fehlt indessen ein wichtiges Element, auf das H.W. Jacobi mich aufmerksam gemacht hat. Viele Verbergungen haben ihren Ursprung aus einem Gefühl der Unsicherheit beim Verberger in Verbindung mit dem Fehlen eines sonstigen sicheren Verwahrungs-ortes. Dieses Geld bildete für ihn das (kleine) Ge-

brauchskapital für verschiedene Zwecke, es war also deutlich mehr als ein Spartopf oder Handelskapital. Ein solcher verborgener Schatz schließt in seiner Zusammenstellung beinahe immer an den momentanen Umlauf an, wenn er auch sicherlich keine direkte Widerspiegelung darstellt.⁸ Das heißt, daß die Zusammenstellung sich meist beschränkt auf niedere und mittlere Werte, während hohe Werte zu den Seltenheiten gehören. Die einzige Auswahl, die bei der Verbergung getroffen wurden, war die Ausscheidung der allerniedrigsten Werte, um den Raum zum Aufbewahren so klein wie möglich zu halten. Die solcherart zusammengesetzten Schätze würde ich Umlauf-Schatze nennen. Unter den Schatzfunden kommen die Umlauf-Schatze am häufigsten vor; an zweiter Stelle, aber weit dahinter, folgen die Spar-Schatze. Alle übrigen Arten von Schätzen sind in unserem Gebiet für alle Perioden Ausnahmen.⁹ Es ist bemerkenswert, daß Numismatiker und Archäologen die theoretischen Hintergründe der Datierung eines Münzschatzes und den Zusammenhang der Schlußmünze zur Verbergung fast ausschließlich für die römische Periode untersucht haben und nicht Einmal für das Mittelalter. Die Ursache hierfür ist mir bei dem stichprobemäßigen Durcharbeiten der ausgedehnten numismatisch-archäologischen Literatur für das Mittelalter nicht klar geworden. Entweder das Problem wird überhaupt nicht angezeigt,¹⁰ oder man setzt ohne weiteres voraus, daß Schlußmünze und Verbergungsdatum einen unmittelbaren Zusammenhang haben; daß sogar, wenn von Münzgefäßen die Rede ist, auch diese hierdurch einwandfrei datiert sind.¹¹

Nur in wenigen Publikationen, sowohl von numismatischer wie von archäologischer Seite, hat man den theoretischen Problemen einige Aufmerksamkeit geschenkt. G. Hatz hat in seiner Untersuchung über die deutschen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts in Schweden eine Übersicht der Theorien über Schatzbildung und Schatzvergrabung vom 17. Jahrhundert bis 1968 gegeben. Die Diskussion beschäftigt sich vor allen Dingen mit der Frage, welcher Faktor – Krieg oder Handel – dabei nun beherrschend ist.¹²

6 Van Es 1960, 15–21

7 Laing 1969, 56–60

8 Van Gelder/Boersma 1967, 12

9 Vgl. Van Gelder/Boersma 1967, 16–100: von den dort behandelten 25 Münzschatzen der römischen Kaiserzeit bis ins 19. Jahrhundert sind 16 als Umlauf-Schatz, 5 als Spar-Schatz und 4 als 'übrige' zu betrachten.

10 Dolley 1969; Malmer 1972; Radoměský/Richter 1974; Radoměský 1963.

11 Steininger 1964; Steininger 1971; Parádi 1963; Mikolajczyk 1977; Hagen 1937; Spiegel 1938.

12 Hatz 1974, 143–60.

Die weitere Ausarbeitung dieser Frage von Ch. Warnke führt zu dessen Folgerung, daß dieser Faktor regional verschieden zu bewerten ist und gleichzeitig zusammenhängen kann mit dem wechselnden Nutzen, den unterschiedliche soziale Gruppen (Adel, Kirche, Kaufleute/Städte, bäuerliche Händler) vom edlen Metall hatten. Dazu bedarf es einer guten Analyse des Schatzes selbst, des Wertes der Schlußmünze und des Verbergungsdatum.¹³

Es wurde schon darauf hingewiesen, daß man sich für das Verbergungsdatum von Schätzen nicht ohne weiteres auf die Schlußmünze beziehen kann. In Nachfolge von A. Robertson weist L. R. Laing darauf hin, daß ein chronologisch ununterbrochen aufgebauter Schatz mit einer unbenutzten Schlußmünze auf eine Verbergung kurz nach dem Schlußdatum schließen läßt. Unterbrechungen im Aufbau des Schatzes und Abnutzung der Schlußmünze machen eine spätere Verbergung wahrscheinlich. Das bezog sich namentlich auf römische Münzschatze. Indessen ist dieselbe Erscheinung auch bei den mittelalterlichen Münzschatzen zu beobachten, und es ist immer notwendig, diese hierauf zu überprüfen.

Auch mit der für unser Thema wichtigen Frage: wie verhält sich das Verbergungsdatum des Schatzes zur Datierung des Schatzgefäßes, hat man sich in der Literatur nur ziemlich wenig befaßt. In seiner Arbeit über die mittelalterliche Keramik von Südwestdeutschland hat U. Lobbedey auch eine Anzahl von Münzschatzgefäßen aufgenommen. Er weist nach, daß die Verbergung des Schatzes in jedem Fall der *terminus ante quem* des Gefäßes angibt. Aber wie exakt dieser ist, ist abhängig von dem Grad der Geschlossenheit des Fundes und dem Umfang des Schatzes (je mehr Münzen, umso sicherer ist die Schlußmünze). Für die Datierung des Topfes müssen wir die Zeitdifferenz berücksichtigen, die zwischen der Anfertigung des Topfes und der Verbergung des Schatzes liegt, was eine Identifizierung mit der Gebrauchsdauer des Gefäßes bedeutet.¹⁴

In der rezenten Übersicht der Münzgefäße aus, Dänemark erarbeitet N. K. Liebgott eine Periode von höchstens 10 Jahren für die Verbergung nach der Schlußmünze einschließlich der Gebrauchsdauer des Topfes. Die Analyse eines jeden einzelnen Fundes bleibt aber erforderlich, weil sich dann und wann – er-

wähnt werden zwei Beispiele von frühmittelalterlichen Schätzen in jahrhundertealten Gefäßen – Unstimmigkeiten ergeben. Welche allgemeinen Kriterien bei der Beurteilung angewandt werden müssen, wird nicht mitgeteilt.¹⁵ Immer muß man auf dergleichen Unstimmigkeiten bedacht sein, wie auch R. Dehnke nachgewiesen hat. Ein durch ihn untersuchtes Münzgefäß mit einem keramologisch höheren Alter, als die Schlußmünze anzeigt, hat offenbar viele Jahre als Spartopf gedient.¹⁶ Wenn man die Datierung von Münzgefäßen untersucht, gibt es drei Möglichkeiten

- 1 das Gefäß ist gleichzeitig mit dem Verbergungsdatum;
- 2 das Gefäß ist älter als das Verbergungsdatum ('man hat einen alten Topf gebraucht');
- 3 das Gefäß ist jünger als das Verbergungsdatum (der schon existierende Schatz wurde erst später verborgen). Jede dieser Möglichkeiten wird durch eine Anzahl von Kriterien gekennzeichnet, die ich folgendermaßen andeuten möchte.

Möglichkeit (1) ergibt sich, wenn

- a die Rede ist von einem Umlauf-Schatz, der sich durch einen für den Umlauf der betreffenden Periode übereinstimmenden Aufbau auszeichnet, wobei die Spitze einige Zeit vor dem Verschluß liegt, und die Schlußmünze sich in ungenutztem Zustand befindet;
- b die Stratigraphie der Münzen im Gefäß so beschaffen ist, daß die jüngsten Münzen sich im ganzen Schatz finden lassen;
- c vergleichbare Gefäße in gleichzeitigen Münzschatzen anderswo existieren;
- d vergleichbare Gefäße in einem gleichzeitigen nicht-numismatischen Zusammenhang anderswo vorkommen;
- e historische Indizien vorhanden sind, wie lokale Unruhen.

Möglichkeit (2) ergibt sich, wenn

- a von einem Spar-Schatz die Rede ist, gekennzeichnet durch einen unregelmäßigen Aufbau mit deutlichen Zeitlücken;
- b die Stratigraphie der Münzen im Gefäß so beschaffen ist, daß die Schlußmünze(n) sich zuoberst befindet(en);
- c vergleichbare Gefäße in älterem Zusammenhang gefunden werden.

¹³ Warnke 1968, 307–9.

¹⁴ Lobbedey 1968, 101–2.

¹⁵ Liebgott 1978, 13.

¹⁶ Dehnke 1958, 227–8.

Möglichkeit (3) ergibt sich nicht aus dem Münzschatz, sondern kann nachgewiesen werden, wenn vergleichbare Gefäße in jüngerem Zusammenhang gefunden werden.

Auf Grund obigen Musters war es mir möglich in jedem einzelnen Fall zu beurteilen, wie groß die datierende Aussagekraft des Münzgefäßes ist. Selbstverständlich braucht nicht jede Möglichkeit allen Kriterien zu genügen. In den meisten Fällen wird das auch nicht möglich sein. Das gilt namentlich für das selten zu überprüfende Kriterium (b): die Münzstratigraphie innerhalb des Gefäßes. Stets aber ist die Zusammensetzung des Schatzes der wichtigste Ausgangspunkt, da sie in allen Fällen zu bestimmen ist: sie wird immer untersucht werden müssen.

Bei der Untersuchung niederländischer Münzschatze, die in Gefäßen gefunden worden sind, habe ich deshalb zunächst eine chronologische Zuteilung eines jeden Schatzes gemacht. Diese ist – was das Mittelalter anbelangt – begründet auf die Regierungszeiten der Münzherren, deren Münzen im Schatz vorhanden sind. Auf Grund des so erarbeiteten Charakters des Schatzes und der Analyse der Schlußmünze wird das Datum der Verbergung festgesetzt. Hierauf ist die erarbeitete indikative Datierung des Münzgefäßes verglichen mit datierten Parallelen von anderen Fundorten. Diese Methode bringt eine endgültige Datierung eines jeden Münzgefäßes. Die Münzgefäße werden vorgestellt in Form eines Katalogs (Teil B), der immer in vier gleiche Elemente gegliedert ist:

- 1 eine Analyse des Münzschatzes,
- 2 eine Analyse des Gefäßes,
- 3 Angaben über die Fundumstände,
- 4 weitere Angaben zur Dokumentation von Schatz, Gefäß und Literatur.

Der Katalog ist geordnet in chronologischer Reihenfolge, auf Grund der Verbergungsdaten.

Zusammenfassungen des Katalogs werden gegeben in Form eines Schemas (Teil C), sowie eines alphabetischen Verzeichnisses der Fundorte (Teil D).

Der Katalog wird vorangegangen von Teil A, der eine Auswertung des gesamten Materials ergibt.

DIE NIEDERLÄNDISCHEN MÜNZSCHATZGEFÄSSE (1190–1566)

A ERGEBNIS

Der Katalog enthält 34 aus 30 Münzschatzen herrührenden Gefäßen aus der Periode 1190–1566. Von diesen Schätzen datieren 2 um etwa 1200, 3 sind aus dem 14. Jahrhundert, 12 aus dem 15. Jahrhundert und 13 aus dem 16. Jahrhundert. Sie bilden selbstverständlich eine Auswahl aus einer viel größeren Zahl von Münzfunden in den Niederlanden.¹⁷ Ein Vergleich mit letzteren zeigt indessen, daß Anzahl und Verbreitung in chronologischer Hinsicht proportional sehr wohl übereinstimmen. Auffallend ist nur, daß für die Periode 1000–1330 Münzgefäße im Norden der Niederlande fehlen, und zwar im Gegensatz zu den übrigen Münzfunden. Nach 1330 aber ist die Verbreitung nahezu gleichmäßig: für die Periode 1330–1450 namentlich in der Mitte des Landes mit einer Konzentration im östlichen Teil (Twente und Achterhoek), für die Periode 1450–1566 wieder vor allen Dingen in der Mitte des Landes, aber nun der zentrale Teil (Flußgebiet und Veluwe), erweitert um den südlichen Teil Limburgs. Auf Grund dieser Übereinstimmungen bin ich geneigt zu folgern, daß die Auswahl von Schätzen in Gefäßen repräsentativ ist für Münzfunde im allgemeinen. Bei weiteren Merkmalen der 'Schatzologie', z.B. Ort, Art und Ursache der Verbergung, ist ein Vergleich nicht gut möglich. Dazu müßten ja alle Schätze miteinander verglichen werden, was das Ziel dieser Übersicht: das Herausstellen einiger Beispiele exakt datierter Keramik, verfehlen würde. Auch dieses Grundes wegen ist es wichtig, sich nun zunächst mit der Datierung der Münzgefäße zu beschäftigen. Wenn die Datierung eines Münzgefäßes mit dem numismatischen Schlußdatum übereinstimmen soll, dann muß – nach unserem Modell – verschiedenen Kriterien entsprochen werden. Zunächst und vor allen Dingen muß der Charakter des Schatzes beachtet werden. Wenn wir diese Betrachtungsweise auf unsere 30 Schätze anwenden, dann erweisen sich 23 als Umlaufschätze, die also in kurzer Zeit zusammengebracht und bald nach dem Abschluß verborgen worden sind. Nur 3 sind als Spar-Schätze zu erwähnen, wobei von einer deutlichen Unstimmigkeit zwischen Aufbau und Verschluß gesprochen werden kann. Die Einstufung von 4 anderen Schätzen erwies sich wegen ungenügender Angaben über die Zusammensetzung als unmöglich. Ein zweites Kriterium kann – nach unserem Modell – in der Stratigraphie der Münzen innerhalb des Gefäßes

¹⁷ Van Gelder/Boersma 1967, 101 ff.

gefunden werden. Das wird durch die üblichen Fundumstände – der Schatz wird erst erkannt, wenn die Münzen aus dem gebrochenen Behälter herausquellen – selten ermittelt werden können. Hier gelang es in zwei Fällen. Bei Nr. 6 wurde beobachtet, daß ein Teil der silbernen Münzen sich zuunterst befand, darüber lagen alle goldenen Münzen, zuoberst fand sich der Rest der silbernen Münzen; ein deutlicher Beweis für eine schnelle Verbergung. Etwas ähnliches ist auch bei Nr. 7 mit Schlußdatum 1425 zu beobachten. Zuoberst befanden sich zwar neue Münzen aus der Periode 1419–1425, zuunterst lagen aber abgenutzte Exemplare von 1422, die also nur wenige Jahre im Umlauf gewesen sein können. In beiden Fällen bekräftigt die Stratigraphie der Münzen innerhalb des Gefäßes das Merkmal einer schnellen Verbergung.

Ein nächstes Kriterium betrifft das Gefäß selber, verglichen mit Münzgefäßen aus anderen Fundorten. Beispiele mit vergleichbarer Keramik wurden in benachbarten Ländern der Niederlande gesammelt, nämlich Dänemark, Niedersachsen, Westfalen, das Rheinland, die Pfalz, Luxemburg und Belgien.¹⁸ Dadurch wurde es möglich, für 20 Münzgefäße Vergleiche anzustellen. Die Perioden, welche für die Parallel-Gefäße angesetzt werden können, wechselten von maximal 112 Jahren (die Jacobakanne der Nummern 4, 7, 8, 12 und 13) bis minimal 2 Jahren (Nummer 16). Es zeigte sich, daß eine Periode von 30 bis 40 Jahren am häufigsten vorkam. Wichtig ist die Feststellung, daß von Regelwidrigkeiten bei diesen Vergleichen keine Rede ist. Regelmäßig aufgebaute Schätze, in dieser Übersicht Umlauf-Schätze genannt, weisen deshalb in ihrem Schlußdatum eine gute Datierung für das Gefäß aus.

Ein letztes datierendes Element wird im Vergleich mit Gefäßen aus exakt datiertem, nicht numismatischem Zusammenhang gefunden. Dieses kann alles Mögliche sein: Funde aus außergewöhnlichen Bauten, wie Klöster und Schlösser, oder in einem historisch-stratigraphischen Zusammenhang, wie in oder bei Brand- oder Überschwemmungsschichten. Aus praktischen Gründen habe ich mich begnügt mit dem Nachschlagen der verfügbaren Literatur von niederländischen Fundorten, wobei ich mir bewußt bin, nicht erschöpfend tätig gewe-

sen zu sein.¹⁹ Es muß indessen hinzugefügt werden, daß viele erschienene Veröffentlichungen – soweit es diese beweglichen Funde betrifft – sich als unzureichend ausgearbeitet erwiesen, um einen befriedigenden Vergleich zu ermöglichen.

Dennoch ist es in 15 Fällen gelungen, gut datierte Parallelen ausfindig zu machen. Auch hier erwiesen sich numismatische und nichtnumismatische Datierungen im allgemeinen als übereinstimmend, während Anomalien nicht beobachtet wurden. Das wird sicher gefördert durch die ziemlich lange Dauer der nicht-numismatischen Perioden, wechselnd von minimal 50 bis maximal 100 Jahre. In 4 Fällen ist die Rede von einem *datum ante quem* des nichtnumismatischen Gefäßes, der jedoch recht gut ergänzt wird durch die numismatische Datierung, die von 4 Jahre (Nr. 7) bis 19 Jahre nach dem Zeitpunkt reicht (Nr. 13). Meines Erachtens bekräftigen deshalb auch die nichtnumismatischen Datierungen die datierende Aussagekraft von Münzgefäßen, vorausgesetzt, daß man sich über die Gattung des Schatzes völlig im klaren ist.

Wenn wir nun näher betrachten, welche Gattung von Gefäßen zur Verbergung eines Schatzes gebraucht wurde, dann erweisen sich von den 34 niederländischen Münzgefäßen 32 als Importstücke. Nur die Nummern 6 und 17 sind lokale Ware. Der Grund für dieses zunächst befremdliche Verhältnis wird in der Praxis des Verbergens zu suchen sein: die lokale Ware, meist Vorrats- oder Kochgeschirr, ist schon schnell zu umfangreich; die Importkeramik, hauptsächlich Schenk- und Trinkgefäße, ist zwar 'feiner' und deshalb teurer, aber auch – und das gibt in diesem Fall den Ausschlag – viel kleiner. Die gefundenen Behälter verhalten sich im allgemeinen gut zu dem Umfang des zu verbergenden Schatzes: z.B. 250 bis 350 Geldstücke für eine Jacobakanne mit einer Höhe von 25 bis 27 cm; bis zu 100 Stücke in einem Krug aus Raeren mit flachem Boden und einer Höhe von 9 bis 12 cm. Nur ein einziges Mal sind umfangreiche Gefäße genommen, aber dann sind sie auch bestimmt für große Schätze wie bei den Nummern 6 und 28. Dieses Abstimmen auf den Umfang mag m.E. als ein Beweis für Gleichzeitigkeit von Gefäß und Schatz betrachtet werden.

18 Die Kapitel über münzdatierte Keramik in einigen Handbüchern über mittelalterliche Keramik und einige regionale Übersichten von Münzgefäßen (s. auch Anm. 1) dienen als Ausgangspunkt. Außerdem wurde eine Anzahl numismatischer und regional-historischer Zeitschriften durchgenom-

men; es wurde allerdings keine Vollständigkeit erstrebt, zumal verschiedene regional-historische Veröffentlichungen nicht erhältlich, bzw. erreichbar waren.

19 Siehe auch S. 492.

In der Herkunft der Import-Münzgefäße spiegelt sich das allgemeine Bild der Importkeramik in den Niederlanden wider,²⁰ wenn auch ein wenig gefärbt durch die geographische Verbreitung. Im späten 12./frühen 13. Jahrhundert sind es die Gefäße von Pingsdorf- (wenn man will Schinveld-) Keramik und Paffrath- (wenn man will Brunssum-) Keramik der Nummern 1 und 2. Für das frühe 14. Jahrhundert gibt es den frühen Steinzeugkrug aus Brunssum von Nr. 3, vergleichbar mit den gleichzeitigen Parallelen aus Siegburg. Der Einfluß des Siegburger Steinzeugs ist überwältigend von 1370 bis 1480, mit den Nummern 4, 5, 7, 8, 12, 13, 14 und 15 (b). Seit 1425 tritt Langerwehe mit den Nummern 9, 10, 11, 15 (a), und 16 die Nachfolge an. Seit 1500 werden die Zentren beinahe völlig überflügelt von Raeren, was sich widerspiegelt in den Nummern 18, 20, 21, 24 (a) und (b), 25 und 26, und Köln mit den Nummern 23, 28 (a), (b) und (c), sowie 30. Ausnahmen bilden Nr. 19 von unbekannter Herkunft (vielleicht Beauvaisis), Nr. 22 mit einer vermutlich rheinischen, aber nicht näher zuweisbaren Herkunft, und Nr. 29, ein Gefäß, welcher vermutlich zur Produktion der frühen Majolika in den südlichen Niederlanden (Antwerpen u.a.) gehört.

Unsere ersten Münzgefäße um 1200 spiegeln trotz ihrer geringen Zahl den Import von Pingsdorf und Paffrath wider. In diesem Zusammenhang ist das Fehlen von Andenne Irdenware bei unseren Münzgefäßen bemerkenswert, die zwischen 1100 und 1350 bei den Importen namentlich in den westlichen Niederlanden sehr üblich ist,²¹ zumal auch Andenne-Gefäße als Behälter für Münzschatze sehr geeignet sind, wie die belgischen Münzgefäße ausgewiesen haben.²² Die Erklärung wird man in der Knappheit an westniederländischen Münzfunden in der betreffenden Periode suchen müssen. Als die Münzfunde in diesem Gebiet zunahmen,²³ nahm der Import von Andenne-Keramik gleichzeitig schnell ab und konzentrierte sich fast völlig auf das Rheinland mit Siegburg und Langerwehe als die anfänglichen großen Herkunftszentren, mit einer späteren Nachfolge in Raeren und Köln. Diese Entwicklung prägt sich deutlich

aus bei den westniederländischen Münzgefäßen, namentlich den Nummern 7, 13, 20, 23. Die Konzentration der Münzgefäße seit 1370 im mittleren Teil der Niederlande, besonders im zentralen und östlichen Teil, machen das fast ausschließliche Vorkommen des rheinischen Steinzeugs sehr wohl verständlich, zumal unter Berücksichtigung des auf den Westen ausgerichteten Exports von den seitdem immer stärker hervortretenden Produktionszentren. Außerdem schließt das Bild der mittel- und ostniederländischen Münzgefäße sich völlig bei demjenigen des angrenzenden Teils Deutschlands an.²⁴ Auch Nord-Niederland spiegelt für diese Periode den allgemeinen Import des rheinischen Steinzeugs wider. Die Südlimburger Münzgefäße letztlich schließen sich, bis auf Nr. 19, bei den sehr nahen Produktionszentren von Langerwehe und Raeren an.

Die Verwendung von relativ teuren Importstücken für Münzgefäße erscheint verschwenderisch: es war schon die Rede davon. Weil die meisten Münzgefäße aus rheinischem Steinzeug sind, ein Geschirr, das hierzulande in reichlicher Menge gefunden wird, ist diese Erscheinung weniger außergewöhnlich, als man bei oberflächlicher Betrachtung denken würde. Dabei ist auffällig, daß die für die Verbergung benutzten Gefäße im allgemeinen von der einfachsten Sorte sind: von 11 Steinzeuggefäßen der Periode nach 1520 sind nur drei (Nummern 23, 28 (c), 30) mit Auflagen verziert, während diese Verzierungsart auf dem Steinzeug in dieser Periode sonst üblich ist. Außerdem scheinen für diese spezielle Verwendung oft die häßlichen oder beschädigten Exemplare ausgesucht worden zu sein, z.B. Gefäße, die während des Brennvorgangs verformt wurden (Nummern 3, 4, 5, 7, 16, 21, 24 (b)), oder mit angebackenen Tonresten an der Außenseite der Wandung aus dem Ofen kamen (Nummern 10, 11, 20, 21, 22, 26). Für die Verwendung als Münzgefäß wurde in vielen Fällen offensichtlich zweite Wahl genommen. Es ist nun gerade auch diese 'Einfachheit' des Gefäßes die m.E. als ein Beweis für die Gleichzeitigkeit von Schatz und Gefäß gelten mag.²⁵

20 Siehe z.B. Dunning 1968; zuletzt Renaud 1976, *passim*

21 Borremans/Warginaire 1966, 77 ff. Die niederländischen Fundorte können seitdem durch viele ergänzt werden, die aber das allgemeine Verbreitungsbild – nicht wesentlich ändern.

22 Borremans/Lassance 1958–60.

23 Van Gelder/Boersma 1967, die Karten auf S. 109 und 110

24 Vgl. Spiegel 1938 für Westfalen, und Hagen 1937 für das Rheinland

25 Die Eile, mit welcher die Verbergung verknüpft sein konnte, wird deutlich durch das Vorhandensein von Essensresten in zwei dänischen Münzgefäßen unter Beweis gestellt (Liebgott 1978, 14).

B KATALOG

Gliederung:

Nummer

Jahr der Verbergung

Fundort – -jahr

- 1.1 Zahl der Münzen im Schatz (G. = gold, S. = silber).
- 2 Periode des Münzschatzes.
- 3 Zusammenstellung und Charakter des Münzschatzes.
- 4 Schlußmünze des Münzschatzes und Datum der Verbergung.

- 2.1 Benennung des Gefäßes; Höhe in cm.
- 2 Beschreibung des Gefäßes; Brand, Oberfläche, Form, Beiwerk, Besonderheiten (NB! alle Gefäße sind gedreht, wenn nicht anders erwähnt).
- 3 Herkunft des Gefäßes.
- 4 vergleichbare niederländische Münzgefäße.
- 5 vergleichbare Münzgefäße in Europa.
- 6 vergleichbare Gefäße aus niederländischen archäologischen Fundorten.

- 3.1 Fundumstände.
- 2 Kartenblatt der topographischen Karte der Niederlande (Maßstab 1:25.000) und Koordinate des Fundortes.

- 4.1 Depot Münzen
- 2 Depot Gefäß.
- 3 Literatur Münzfund.

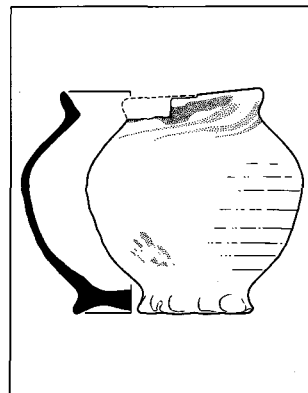
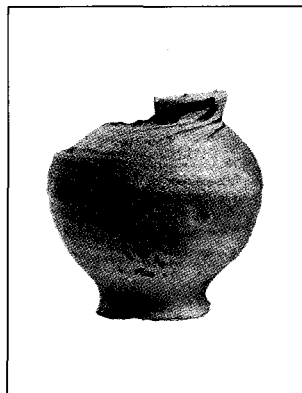
I

1190

Arnhem – 1950

- 1.1 1 G., 285 S. und 7 Schmuckgegenstände.
- 2 1160–1190.
- 3 Ein Drittel der Münzen ist von Philipp von Heinsberg, Erzbischof von Köln (1167–1191), namentlich die Typen II, III und IV. Typ IV ist wahrscheinlich kurz nach 1180. Weiter Münzen des Bischofs Balduin von Utrecht (1178–1196) und aus den letzten Regierungsjahren von Kaiser Friedrich I. Barbarossa (1152–1190). Mit Rücksicht auf diese Zusammenstellung ein Umlauf-Schatz.
- 4 1190, wegen des Fehlens des Typs V Philipp von Heinsberg kurz nach 1190. Verbergung muß kurze Zeit später erfolgt sein.

- 2.1 Kleines Gefäß aus gelber bemalter Irdenware nach Pingsdorfer Art; H. 11.7 cm.
- 2 Gefäß aus harter, gelbfarbiger Irdenware, Außenseite teils rotbraun gebrannt; kurzer, nach außen gelegter, un-



I

profiliertem Rand, runder Bauch, ausgekniffener Fuß; auf Hals und Schulter schräg verlaufende parallele Streifen von violett-brauner Bemalung, auf Innenwand einige violett-braune Flecke; an der inneren Oberseite Spuren von grünen Kupfertupfen.

- 3 Schinveld, Per. Ia (Bruijn 1962–3, 394 ff., vgl. auch Bruijn 1966, 5).

4 –

- 5 Trier – 1928 (in seiner Gesamtheit etwa 1180 bis kurz nach 1190) (Hussong 1966, insbesondere Abb. 4: J2 (kurz vor 1190) und Abb. 5: J8 (etwa 1180)).

6 –

- 3.1 Im Oktober 1950 gefunden bei Erdarbeiten in der Broerenstraat in A.

- 2 KBl. 40 B, Koord. 190.90/443.57.

- 4.1 Gemeente museum, Arnhem.

- 2 Gemeente museum, Arnhem: G.M. 5403.

- 3 Van Gelder 1951; Van Gelder/Boersma 1967, 43–6.

2

Etwa 1225

Zierikzee – 1958

- 1.1 300 S.

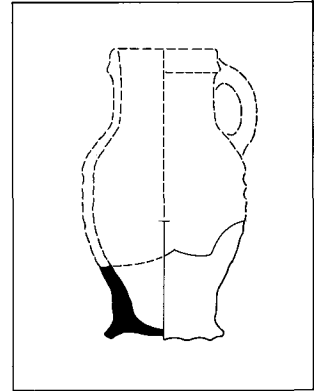
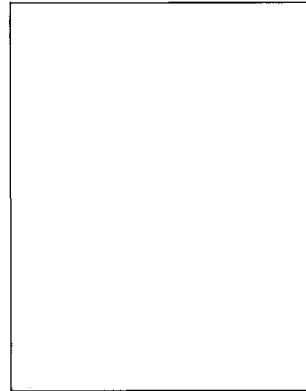
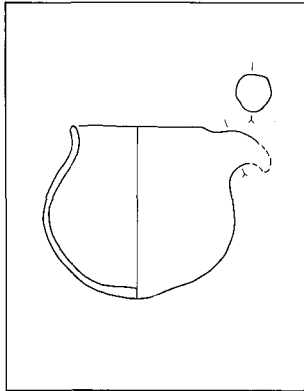
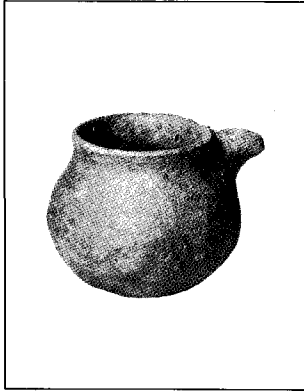
- 2 Etwa 1225.

- 3 Alle Münzen sind, bis auf eine, vom selben Typ des Grafen Floris IV. von Holland (1222–1235) und nicht näher zu unterscheiden; deshalb ein typischer Umlauf-Schatz.

- 4 etwa 1225; konsistenter Schatz mit gleichzeitiger Verbergung.

- 2.1 Kugeltopf im Stil Paffrath; H. 9 cm.

- 2 Handgefertigter Kugeltopf mit unprofilertem, niedrigem, etwas nach außen gelegtem Rand mit kurzem Ha-



2

kenhenkel (abgebrochen); der Brand ist grau, ziemlich grob und abblättern im Bruch.

3 Paffrath und Umgebung (abblättern der Bruch) oder Brunssum (die Form des Topfes) (vgl. Trimpe Burger 1959).

4 –
5 Nicht völlig vergleichbar, aber ähnlich: Bardowick – 1912 (nach 1162, vor 1165) (*Harburger Jahrbuch* 13, 1968–72, 106–7 (H. Drescher)), Schloß Burg a.d. Wupper – 1952 (etwa 1200) (*Romerike Berge* 3, 1953, 151 ff. (W. Hagen/A. Herrnbrodt)). Poppitz –? (Anfang 13. Jh.) (Schirmer 1939, 102).

6 –

3.1 Im Dezember 1958 südöstlich von Z. beim Abtragen des Meeldijk (auch Bobbeldijk genannt) gefunden.

2 KBl. 42 H, Koord. 54.20/407.05.

4.1 Gemeentemuseum, Zierikzee.

2 Gemeentemuseum, Zierikzee.

3 Van Gelder 1958c; Trimpe Burger 1959.

3

1310/14

Brunssum – 1974

1.1 Mehr als 15 S.

2 1180–1310/14.²⁶

3 Der Schatz ist vermutlich größer gewesen, aber eine Anzahl von Münzen ist entweder im Boden vergangen oder hat sich dort verbreitet. Chronologische Zusammenstellung des restlichen Teiles: XIII^a 2 Münzen; XIII^b 2 M.; XIII^b 4 M.; XIII 6 M.; XIV^a 1 M.

3

4 1310/14; durch die bruchstückhafte Überlieferung läßt sich keine Schlußfolgerung über den Schatz selber, noch über die Verbergungszeit machen.

2.1 Boden eines Steinzeugkruges; erhaltene H. 6.3 cm (von A. Bruijn ergänzte H. 15.4 cm; Zeichnung von A.M. Nijs; Photo nicht vorhanden).

2 Krug aus egal gelb-graues Steinzeug, Außenseite ganz überdeckt mit hellbrauner Engobe; Oberteil des Gefäßes fehlt; etwa convexer Boden und ausgekniffener, kleiner Fuß; der Bauch ist durch Dellen deformiert; auf der Innenseite des Bodens verschwommener Abdruck einer Münze.

3 Schinveld, Per. IV (Bruijn 1962–63, 404 ff.) (Bestimmung A. Bruijn).

4 –

5 Alken – 1969 (1275/80) (*Revue belge de numismatique* 115, 1969, 339–40 (S. Franceschi)).

6 –

3.1 Gefunden von J. Plagge zu B., am Rande des Geländes mit den mittelalterlichen Töpferöfen (vgl. Bruijn 1959).

2 KBl. 60 D, Koord. 196.75/329.64.

4.1 Gemeinde Brunssum.

2 Gemeinde Brunssum.

3 Bloemers 1977, 26–7; Van Gelder 1973–4.

4

1371

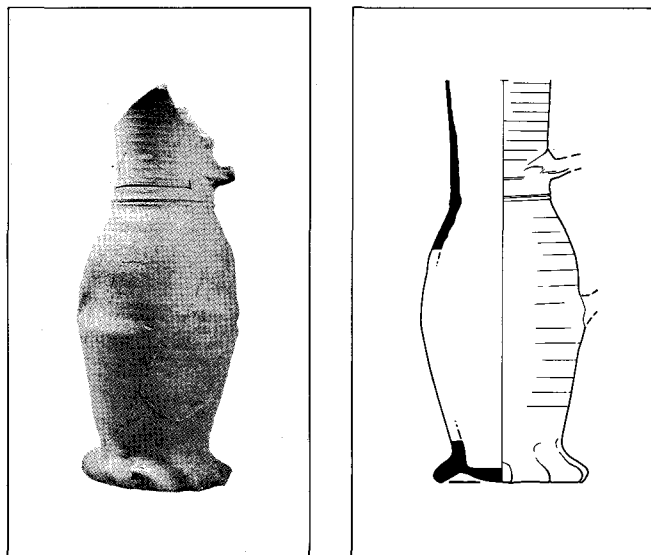
Dalfsen – 1934

1.1 1 G., 61 S.

2 1346–1371.²⁷

²⁶ Datierung der Schlußmünze von H.E. van Gelder berichtet (Brief vom 26.6.79).

²⁷ 1317–1389, vlg. Renaud 1941, 16.



4

3 –²⁸

4 1371; mit Rücksicht auf die kurze Umlaufzeit von 25 Jahren muß das Schlußdatum wohl im Zusammenhang mit dem Verbergungsdatum stehen.

2.1 Krug aus Steinzeug, sog. Jacobakanne; erhaltene H. 21.2 cm.

2 Krug aus klingend hartem, gelbgrauem Steinzeug mit einer Spur von rotgebranntem Ton an der Innenwand; Rand fehlt, zylindrischer Hals, schlanker Bauch, kräftig ausgekniffener Fuß, ungegliederter Bandhenkel; auf Hals-Schulterübergang zwei Furchen, dazwischen ein schwaches Band, die untere Furche andeutungsweise als Leiste ausgebildet; der Bauch ist durch Dellen stark deformiert, auf der unteren Innenseite eine Spur von grünen Metalltupfen.

3 Siegburg (Beckmann 1974, 196: Typ 77, Per. 4; Beckmann 1975, 96: Form V3. 111, Per. 4).

4 Barneveld – 1958 (1422), Woerden – 1972 (1425), Sneek – 1955 (1434), Kudelstaart – 1892 (1434–1440).

5 Kamen – 1926 (1328) (*Westfalen* 23, 1938, 210 (J. Spiegel)), vielleicht auch das Fragment von Breberen – 1948

²⁸ Analyse des Schatzes ist durch das Fehlen einer Publikation unmöglich.

²⁹ Dieses ist nicht derselbe Münzfund wie Nijmegen – 1841, ? S., 1300–1360 ? (Van Gelder/Boersma 1967, 108, Nr. 192). Auch die näheren Fundangaben weisen darauf hin: c 11 Okt. 1841 in einem Haus an der Molenstraat, beim Durchgraben eines Geländeteils zwischen zwei Kellern Gefäß mit einigen silbernen Münzen gefunden' (*TAMP* II, 941, Nr. 611).

³⁰ Ein vergleichbarer Krug wurde auf der Raffenburg bei

(verm. etwa 1371) Bf 150, 1950, 230 (W. Hagen)), Vordingborg – 1912 (1390–1400) (Liebgott 1978, Nr. 37), Kallerup – 1849 (1390–1400) (Liebgott 1978, Nr. 38).

6 Dordrecht-Huis te Merwede (vor 1421) (Renaud 1976, Abb. 27 (NB: in der Unterschrift muß die Zeile: 'oberste Reihe...' sich beziehen auf Abb. 28)).

3.1 Gefunden 1934, südlich des Grundstücks Westerhof in einer Grabenwand (*NKNOB* 1970, 129).

2 KBl. 21 H, Koord. 214.00/503.06.

4.1 Rijksmuseum Twenthe, Enschede (Historisches Depot).

2 Rijksmuseum Twenthe, Enschede (Historisches Depot).

3 Van Gelder/Boersma 1967, 106, nr. 128.²⁸

5

1384

Nijmegen – 1846.²⁹

1.1 ? S.

2 1226–1384.

3 –

4 1384; Verhältnis Schlußmünze – Verbergungsdatum unbekannt infolge Fehlens von näheren Angaben über den Schatz.

2.1 Steinzeugkrug; H. 16.3 cm.

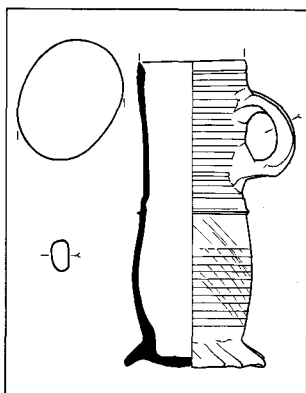
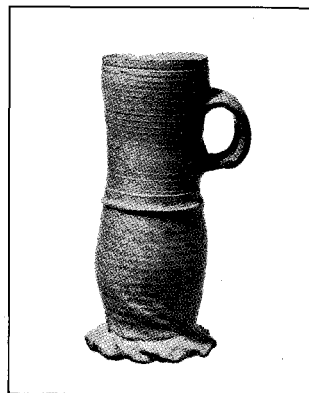
2 Krug aus klingend hartem, gelb-grauem Steinzeug, auf der Außenseite gelegentlich rotgebrannte Lehmglasure; scharfer unprofiliertter Rand, hoher zylindrischer, wenig zugekniffener Hals, schlanker Bauch, dünner ausgekniffener Fuß, ungegliederter Bandhenkel; Furche kurz unter dem Oberrand, scharfe Leiste auf dem Übergang zwischen Hals und Schulter, auf der unteren Wandung Drehkratzer von rechts unten nach links oben; Mündungsöffnung oval verformt, auf der unteren Wandung an der Innenseite der grüne Abdruck einer Münze.

3 Siegburg (Beckmann 1975, 106: Form V3, 3222, Per. 4).

4 –

5 Stege I – 1910 (ca. 1355) (Liebgott 1978, Nr. 32: in Form sehr vergleichbar, aber mit brauner bis braungelber Salzglasur überzogen und deshalb nicht aus Siegburg).³⁰

Hohenlimburg gefunden, begleitet von Münzen (*Westfalen* 23, 1938, 208–10 (J. Spiegel)). Die letzten Münzen aus den siebziger Jahren des 13. Jahrhunderts, in Verbindung mit der historisch bekannten Zerstörung der Burg 1288 betrachtet, bieten aber eine unannehmbare frühe Datierung für den Krug, sodaß ich, anders als J. Spiegel, keinen unmittelbaren Zusammenhang zwischen dem Krug und den bei dem Gefäß gefundenen Münzen erkenne.



5

6 Amsterdam-Nes 66–78 (XIVA) (Baart u.a. 1977, Nr. 421 (aber wohl etwas größer und mehr Beckmann 1974, 197: Typ 78)); Slikerveer-Huis te Woude (vor 1376) (Renaud 1976, Abb. 26).

3.1 Im Juli 1846 gefunden beim Neubau des Hauses Muchterstraat 274 (Brief von G.Th.M. Lemmens von 24.12.1970).³¹

2 KBl. 40 C, Koord. 188.10/428.95.

4.1 Unbekannt.

2 Gemeentemuseum Nijmegen; Kat. 1895, Nr. C IV B 38 (Ms. Inv. C IV 71).

3 Renaud 1941, 17.

6

1412 (1410)

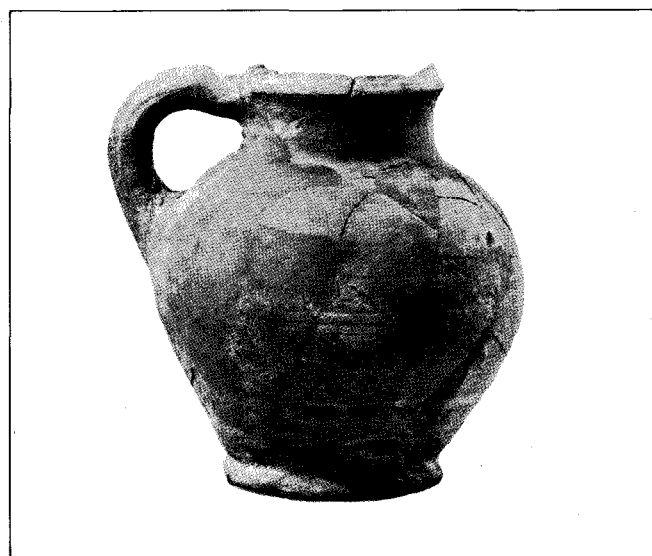
Zutphen – 1958

1.1 188 G., 2358 S., und eine silberne Schnalle.

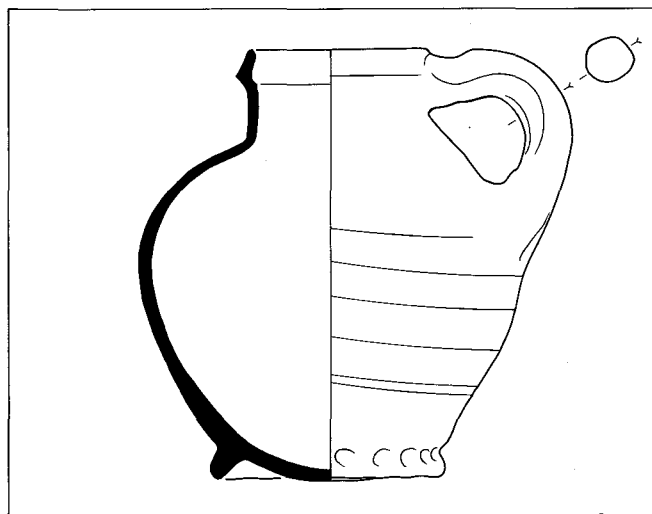
2 1275–1410.

3 Der Schatz besteht aus vier Hauptgruppen: geldersche, holländische, flämische und ausländische Münzen. Der überwiegende Teil ist im vierten Viertel des 14. Jahrhunderts geprägt; dabei ein großer Teil geldersche M. aus den Jahren 1400–1410. Die Schlußmünzen datieren von 1410 und nach 1408; die umfangreichen Prägungen von 1410 und 1411 fehlen.

4 1410; mit Rücksicht auf die Zusammensetzung des Schatzes und den Schlußmünzen muß die Verbergung zwischen 1410 und 1412 stattgefunden haben. Die Stratigraphie innerhalb des Gefäßes, zuunterst einige Hunderte silberne Münzen, dann alle goldenen und schließ-



6



lich die übrigen silbernen Münzen weist auf ein schnell verstecktes Kapital hin, nicht auf einen Sparschatz.

2.1 Krug von geschmauchter Irdenware; H. 22.7 cm.

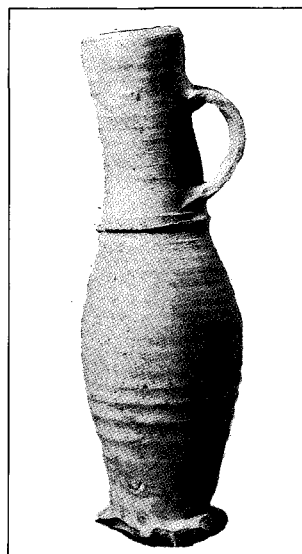
2 Großer Teil des Kruges aus grau geschmauchter Irdenware, mit breiten, untiefen Furchen auf der Außenseite; stark profilierter, dachförmigabgeschrägter Rand, kurzer zylindrischer Hals, runder Bauch, angekniffener Standring mit leichten Fingereindrücken, aufgesetzter, beschnittener Wursthenkel; restauriert; an der Innenseite vom Boden zur Schulter Spuren von grünen Metallflecken, zuweilen zirkelförmig, dabei ein zurückgebliebener Teil eines Münzrandes mit Randschrift.

31 Siehe auch Anm. 29.

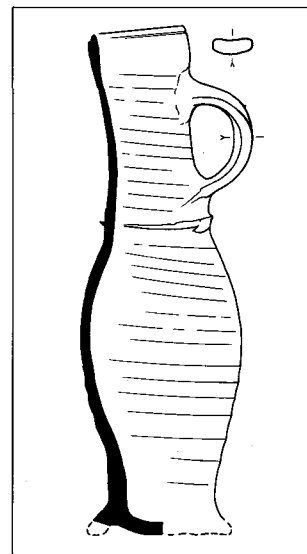
- 3 Herkunft unbekannt, vermutlich eine lokale Fertigung aus der nächsten Umgebung von Zutphen.
- 4 –
- 5 –
- 6 Amsterdam-Olofspoort (1377–1425) (Baart u.a. 1977, Nr. 461: zwar ein rotgebrannter Grapentopf von kleineren Format, aber der Gefäßkörper und die Stellung des Henkels sind analog).
- 3.1 Am 2. August 1958 gefunden bei Fundamentierungsarbeiten für den Neubau der Spaarbank Vereniging Zutphen, Beukerstraat 58 zu Z.
- 2 KBl. 33 H, Koord. 210.40/461.80.
- 4.1 Spaarbank Vereniging Zutphen, Zutphen.
- 2 Spaarbank Vereniging Zutphen, Zutphen.
- 3 Van Gelder 1958b.

7
1425
Woerden – 1972

- 1.1 Einzelne G., 366 S.
- 2 1346–1425.
- 3 Nach einer groben Periodeneinteilung nach Landesherren in den Niederlanden: 1346–1384 8 Münzen, 1384–1404 27 M., 1404–1417 93 M., 1417–1425 224 M., mehr als eine Periode umfassend 17 M. Stratigraphie der Münzen im Gefäß zeigt an, daß der Eigentümer das in kurzer Zeit zusammengesparte Zweidrittel des Schatzes kurz vor der Verbergung noch mit ungefähr einem Drittel des Totals in nahezu einer Geldsorte bereichert hat. Die jüngsten Münzen des Schatzes datieren aus den Jahren 1421–1425, 1420–1421, 1422–1425; die neuen normalen Prägungen von 1427 und 1428 fehlen.
- 4 1425; auf Grund der Prägungen liegt der Schatzabschluß zwischen 1423 und 1427. Oben im Gefäß lagen namentlich neue Münzen aus der Periode 1419–1425, unten einige von 1422, die abgenutzt waren. Diese stratigraphische Angabe legt die Verbergung auf 1425 oder etwas später fest.
- 2.1 Krug aus Steinzeug, sog. Jacobakanne; H. 27 cm.
- 2 Krug aus klingend hartem, gelbgrauem Steinzeug; gerader abgerundeter Rand, langer zylindrischer, wenig zugekniffener Hals, schlanker Bauch, ziemlich schwerer angekniffener Fuß (größtenteils rundherum weggebrochen), ungegliederter Bandhenkel; Furche dicht unter Oberrand, leichtes Band am Übergang Hals – Schulter, an der Unterseite übergehend in eine scharfe Leiste; Krug als Ganzes durch eine Krümmung in der vertikalen Achse deformiert; der Oberansatz des Henkels hat beim Brennen einen Riß der Wandung am Hals verursacht; an



7

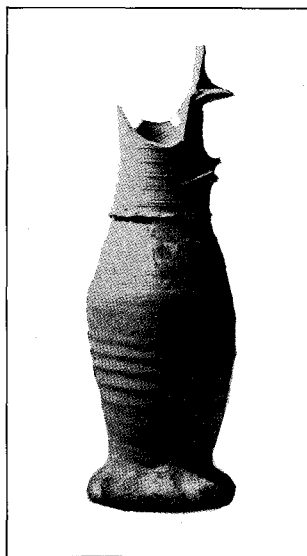


der Kruginnenseite Spuren eines grünen Metallanfluges; der Krug ist aus zwei Teilen restauriert (Bruch beim Finden entstanden).

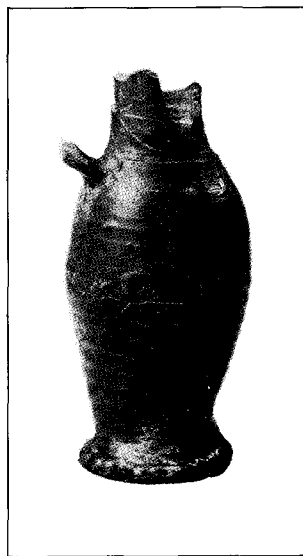
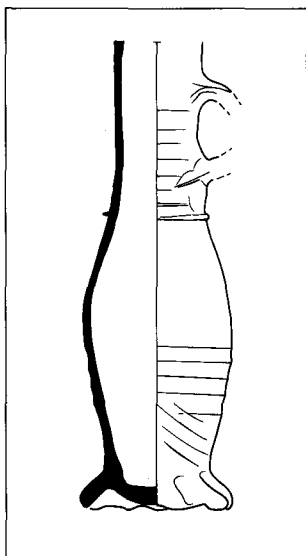
- 3 Siehe Nr. 4 (Dalfsen – 1934).
- 4 Idem.
- 5 Idem.
- 6 Idem.
- 3.1 Am 8. Juno 1972 in W. beim Abbruch eines Hauses an der östlichen Ecke Voorstraat/Jan de Bakkerstraat gefunden, vermutlich aus einem Ziegelsteinbrunnen aus dem Hinterhaus.
- 2 KBl. 31 G., Koord. 120.56/455.57.
- 4.1 Teils Ned. Middenstandsbank N.V., Amsterdam, teils Kon. Kabinet van Munten, Penningen en Gesneden Stenen, 's-Gravenhage.
- 2 Ned. Middenstandsbank N.V., Amsterdam.
- 3 Van Gelder 1971–2 b.

8
Ca. 1425
Barneveld – 1958

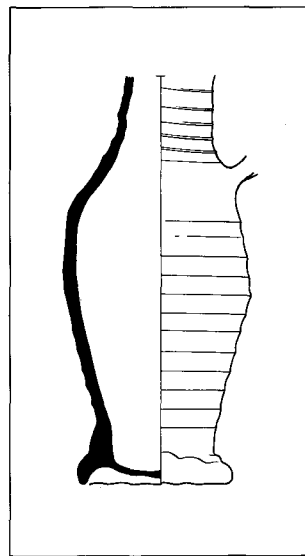
- 1.1 11 G., 221 + ? S.
- 2 1305–1422.
- 3 29 Münzen datieren vor und 102 nach 1416/19; die übrigen stammen aus anderen Perioden oder waren unkenntlich. Viel vorkommende Münzen seit 1423/25 fehlen. Bemerkenswert ist die große Lücke zwischen der frühesten



8



9



Münze von 1305 und der darauf folgenden nach ca. 1360. Außerdem ist das Wertverhältnis innerhalb des Schatzes merkwürdig: neben 60 wertvollen Stücken kommen 172 kleine Münzen vor, die nur 10 % des Wertes ausmachen. Der chronologische Aufbau des Schatzes ist übrigens gleichmäßig.

- 4 1422; mit Rücksicht auf das Vorhandensein bzw. Fehlen von Münzen der letzten Periode muß die Verbergung auf etwa 1425 festgelegt werden.
- 2.1 Steinzeugkrug, sog. Jacobakanne; erhaltene H. 24.7 cm.
- 2 Krug aus klingend hartem, gelb-grauem Steinzeug; Rand fehlt, zylindrischer Hals, schlanker Bauch, relativ schwerer ausgekniffener Fuß, Ansätze eines ungegliederten Bandhenkels; auf Übergang von Hals zur Schulter eine scharfe Leiste; aus Scherben restauriert.
- 3 Siehe Nr. 4 (Dalfsen – 1934).
- 4 Idem.
- 5 Idem.
- 6 Idem.
- 3.1 Gefunden im Februar 1958 bei Rodungsarbeiten.
- 2 –
- 4.1 Museum Nairac, Barneveld (177 Ex.); Kon. Kabinet van Munten, Penningen en Gesneden Stenen, 's-Gravenhage (55 Ex.).
- 2 Museum Nairac, Barneveld.
- 3 Van Gelder 1958a.

9

Vor 1430

Delden – 1923

- 1.1 333 S.
- 2 1375–1425.
- 3 Grobe Einteilung durch Kombination der Prägedaten einiger Landesherren in den Niederlanden: 1375–1402/1406 30 Münzen, 1402/1406–1417/1419 93 M., 1417/1419–1425 84 M., 1394–1423 105 M. Gleichmäßig aufgebauter Schatz.
- 4 1425. Die jüngste datierte Münze stammt von 1421; die jüngsten Münzen sind von Arnold von Gelre (1423–1473) und zwar aus dessen ältester Prägung; das weist auf eine Verbergung um 1430 hin.
- 2.1 Brauner Steinzeugkrug; erhaltene H. 21.6 cm.
- 2 Krug aus nicht hartem, schmutzig gelbem Steinzeug, die Außenseite völlig mit dunkelbrauner Lehmglasure überdeckt; Rand fehlt, zylindrischer Hals, schlanker Bauch, schwerer angekniffener Fuß, Fragment eines ungegliederten Bandhenkels; auf Hals-Schulterübergang Delle mit schwacher Leiste; aus den Scherben restauriert, an der Innenseite grüne Metallspuren.
- 3 Langerwehe (Ausstellung im Töpfereimuseum zu L.; Hurst 1977, 231; Typ III 3, mit gleicher Form und Brand aber nach Abb. 43, gröber und mit abgeflachtem Rand); möglich auch Raeren (Slg. Van Beuningen: F 2917 (größeres Modell, orange-gelber Brand, Ofenfund), o. Nr. (mit hohem zylindrischem Hals, orange-gelber Brand, Ofenfund)).
- 4 Vorden – 1942 (1432).

- 5 Oberzier – ? (Mitte 15. Jh.) (*Bf* 142, 1937, 179 (J. Hagen), nicht in jeder Hinsicht ähnlich, siehe auch Nr. 14a (Arnhem – 18??)).

6 –

- 3.1 Von G.J. Assink im März 1923 beim Abstecken von Wurzeln auf dem Erbe De Schutter, Sint Annabrink, Gemeinde Amt Delden, am Rand eines Ackers gefunden. Der Krug lag horizontal etwa 70 cm unter der heutigen Oberfläche und war ein Einzelfund. Die Humusschicht ist dort mehr als 1 m mächtig. Das Erbe De Schutter ist keine alte Hofstelle; die Nachbarschaft entlehnt ihren Namen dem nahegelegenen Erbe St. Anna, das bis 1539 zurückzuverfolgen ist.

- 2 KBl. 34 E, Koord. 244.34/474.25.³²

- 4.1 Unbekannt.

- 2 Verwaltung Landgut Twickel, Delden (O.): Inschrift 'Münzfund Amt Delden. A° 1923.'

- 3 Van Kerkwijk 1923; Ter Kuile 1936, 149–53.³³

IO

Ca. 1430

De Emelangen – 1902

- 1.1 33 S.

- 2 1346–1430.

- 3 Der Schatz bestand ursprünglich aus 65 Münzen, von denen 33 S. erhalten geblieben sind. Einteilung: vor 1402/04 10 Münzen, nach 1402/04 7 M., unbekannt 6 M. Die Art des Schatzes ist durch die bruchstückhafte Sammlung schwer zu bestimmen, aber scheint regelmäßig zu sein.

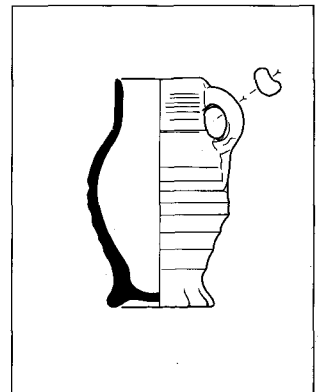
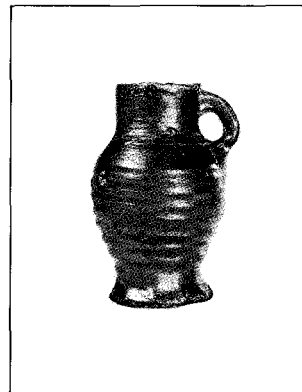
- 4 Ca. 1430 auf Grund der Schlußmünzen von Philipp von St. Pol von Brabant (1427–1430) und Philipp d. Guten als Grafen von Flandern (1419–1465).

- 2.1 Kleiner brauner Krug aus Steinzeug; H. 12 cm.

- 2 Krug aus dunkelgrauem Steinzeug, an der Außenseite völlig und an der Innenseite des Halses mit violett-brauner Engobe-Glasur überzogen; runder unprofiliertes Rand, kurzer zylindrischer Hals, eiförmiger Bauch, angekniffener Fuß, ungliederter Bandhenkel; Furche am Hals-Schulterübergang; schwere Drehrrillen auf der Unterwandung; die Außenseite durch Brennreste verunreinigt, an der Innenseite hier und da grüne Metallspuren.

32 Nach Angaben von G.J. ter Kuile (1936, 149 u. 152) und von A.D. Verlinde (Fundkarte vom Januar 1973 im Rijksmuseum Twenthe, Enschede).

33 Ergänzende Angaben im Brief von H.E. van Gelder vom 26.6.79.



IO

- 3 Langerwehe (Ausstellung im Töpfermuseum zu Langerwehe; Hurst 1977, 232–3: Typ IV 3 (auch zu Raeren)).

- 4 –

- 5 Wickrath – 1958 (nach 1423) (*Bf* 159, 1959, 542 (W. Hagen)); Palmersheim (um 1425) (*Bf* 142, 1937, 179 (J. Hagen)); Langerwehe – 1957 (nach 1438/39) (*Bf* 159, 1959, 514 (W. Hagen)).

- 6 –

- 3.1 Gefunden bei De Emelangen (Gem. Beilen) beim Bau der Straße Beilen-Wijster.

- 2 KBl. 17 B, Koord. 231.–/538.–

- 4.1 Provinciaal Museum van Drenthe, Assen: H 1902–2.

- 2 Provinciaal Museum van Drenthe, Assen: H 1902–1.

- 3 –.³⁴

II

1432

Vorden – 1942

- 1.1 2G., 1875.

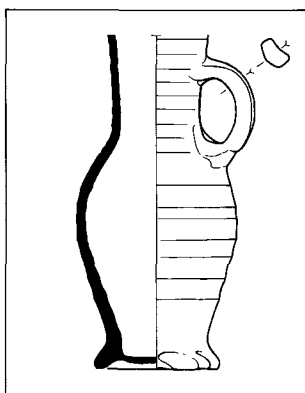
- 2 1346–1432.³⁵

- 3 Es gibt einige Münzen aus dem 14. Jh., beinahe Zweidrittel aus der Periode 1416–1430, nahezu Eindrittel aus den Jahren 1430–1432, und eine Münze von 1432. Der Schatz zeigt einen sehr regelmäßigen Aufbau.

- 4 1432. Einige übliche Prägungen aus den Jahren 1427–1431 fehlen. Das weist auf eine Verbergung kurz nach 1432 hin.

34 Der Münzfund ist niemals veröffentlicht und kommt gleichfalls nicht in der Liste von Van Gelder/Boersma 1967 vor.

35 Die Periode 1365–1432 bei Van Gelder/Boersma 1967, 108, Nr. 202 ist unrichtig.



11

- 2.1 Brauner Steinzeugkrug; erhalten gebliebene H. 17.6 cm.
 2 Krug aus fein gemagertem, dunkelgrauem Steinzeug, die Außenseite ganz überdeckt mit brauner und grauer Craquelée-Glasur, die Innenseite oben mit egal brauner Engobe; Rand fehlt, zylindrischer, sich nach oben wenig verengender Hals, verhältnismäßig runder Bauch, angekniffener Fuß, ungegliederter Bandhenkel; auf Hals-Schulterübergang Delle mit schwach entwickelter Leiste; die Außenseite ist von anhaftenden Brennresten verunreinigt, an der Innenseite Spuren eines grünen Metallanfluges, der Krug ist aus Scherben restauriert worden.
 3 Siehe Nr. 9 (Delden – 1923).
 4 Idem.
 5 Idem.
 6 Idem.

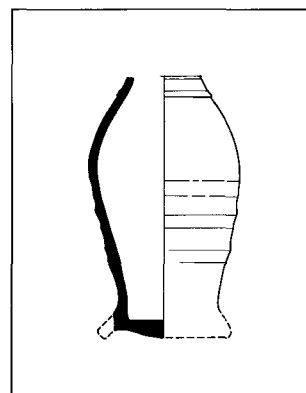
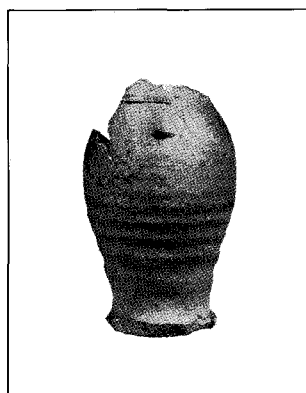
- 3.1 Gefunden 1942 auf 't Haller, bei Vorden, beim Landabgraben.
 2 KBl. 34 C, Koord. ca. 222.75/454.90.

- 4.1 Koninklijk Kabinet van Munten, Penningen en Gesneden Stenen, 's-Gravenhage.
 2 Koninklijk Kabinet van Munten, Penningen en Gesneden Stenen, 's-Gravenhage.
 3 Evelein 1943–5.

12

Ca. 1435
 Sneek – 1955

- 1.1 176 S.
 2 1346–1434.
 3 Chronologischer Aufbau: vor 1365 75 Münzen, 1365–1410 53 M., 1410–1425 47 M., 1434 1 M. Die Münzen vor 1365 zeigten starke Abnutzungsspuren.
 4 1434; mit Rücksicht auf den homogenen Aufbau des Schatzes und die Schlußmünze kann die Verbergung auf ca. 1435 festgelegt werden.



12

- 2.1 Rumpf eines Steinzeugkruges, sog. Jacobakanne; erhalten gebliebene H. 13.8 cm.
 2 Krug aus klingend hartem, gelb-grauem Steinzeug; auf der Außenseite – namentlich auf der Schulter – gelegentlicher Rotbrand; Rand und Hals fehlen, schlanker Bauch, angekniffener Fuß rundherum weggebrochen (absichtlich?), Henkel mit Ansätzen fehlt; auf Hals-Schulterübergang ein leichtes Band, an dessen Unterseite eine schwach entwickelte Leiste; das Krugfragment ist aus einigen großen Scherben ergänzt, an der Innenseite Spuren eines grünen Metallanfluges, teilweise auch auf den Bruchflächen der Scherben.
 3 Siehe Nr. 4 (Dalfsen – 1934).
 4 Idem.
 5 Idem.
 6 Idem.

- 3.1 Gefunden im Frühjahr 1955 beim Abbruch eines Hauses zu Sneek.
 2 –

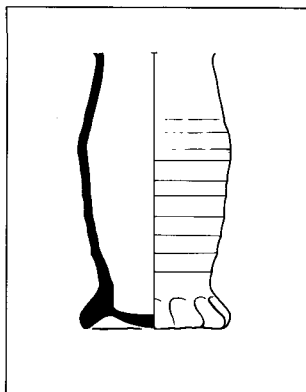
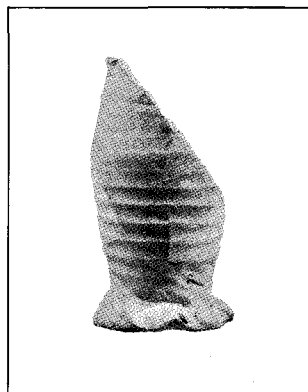
- 4.1 Fries Scheepvaart Museum en Sneker Oudheidkamer, Sneek.
 2 Fries Scheepvaart Museum en Sneker Oudheidkamer, Sneek.
 3 Van Gelder 1956.

13

1434–1440.³⁶
 Kudelstaart – 1892.

- 1.1 112 G.
 2 1365–1435.
 3 Chronologische Zusammenstellung: vor ca. 1380 3 Mün-

³⁶ Ergänzende Angaben im Brief von H.E. van Gelder vom 26.6.79.



13

zen, ca. 1380–1430 97 M., nach 1434 12 M. Mit Rück-
sicht auf diese Zusammenstellung ein Umlauf-Schatz.

- 4 1434–1440; die jüngsten Münzen sind 'Reiter' (*rijders*)
innerhalb dieser Jahre geprägt; Verbergung in derselben
Periode.

- 2.1 Unterteil eines Steingutzeugkruges, sog. Jacobakanne;
erhalten gebliebene H. 14.1 cm.

- 2 Krug aus klingend hartem, gelb-grauem Steinzeug;
Rand und Hals fehlen, schlanker Bauch, ausgekniffener
Standring, Henkel fehlt; an der Innenseite ein scheiben-
förmiger Metallabdruck; Krugfragment aus Scherben
aufgebaut.

- 3 Siehe Nr. 4 (Dalfsen – 1934).

- 4 Idem.

- 5 Idem.

- 6 Idem.

- 3.1 Am 2. Juli 1892 bei K. (Gemeinde Aalsmeer) gefunden,
bei 'Bautätigkeit für das Reich', ca. 0.50 m unter der der-
zeitigen Oberfläche.

- 2 KBl. 31 B, Koord. III.-/472.–

- 4.1 Kon. Kabinet van Munten, Penningen en Gesneden Ste-
nen, 's-Gravenhage (ca. 20 Ex.).

- 2 Rijksmuseum van Oudheden, Leiden.

- 3 Looyen 1893.³⁷

14

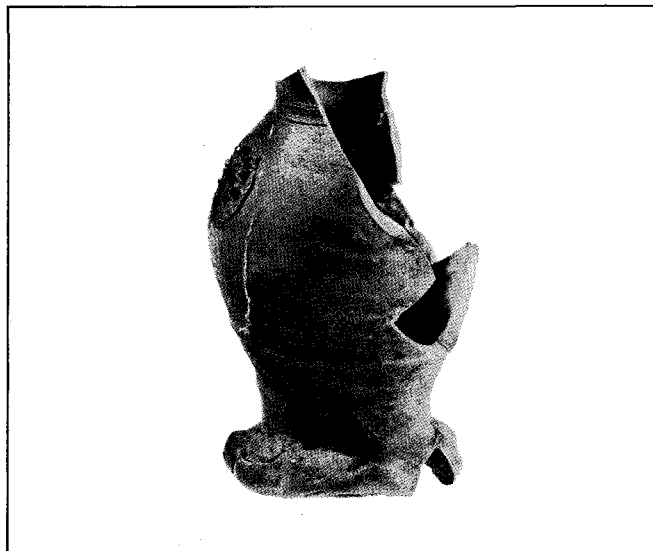
Ca. 1448/49

Merselo – 1970

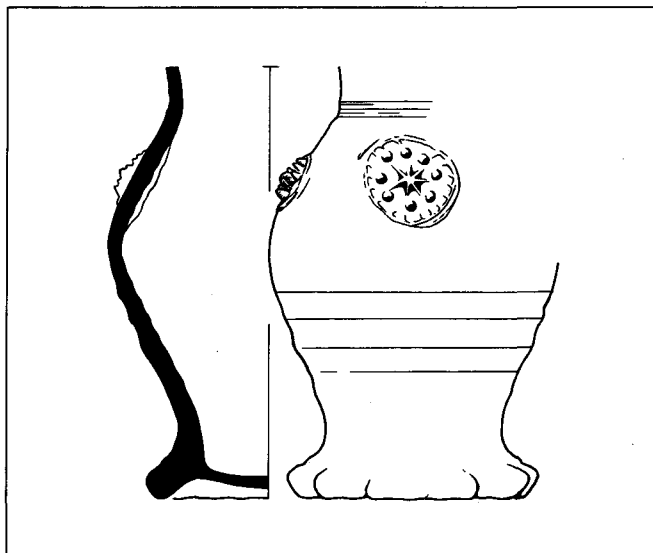
- 1.1 50 G.

- 2 1411–ca. 1448/49.

- 3 Es gibt drei Gruppen: 1411–1417 22 Münzen,
1433–1440 10 M., vor 1437 17 M. Die jüngsten Münzen
sind aber sicher nach 1441, vermutlich auch nach



14



1448/49 geprägt; diese sind nicht abgenutzt. Die Zeit-
spanne zwischen der Schlußmünze und dem Ende der
Gruppe 1433–1440 erklärt sich durch das nahezu völlige
Aussetzen der Goldprägungen in der betreffenden Pe-
riode.

- 4 1448/49.

- 2.1 Trichterhalsbecher aus Steinzeug; erhalten gebliebene H.
11.3 cm.

37 Bei Van Gelder/Boersma 1967, III, Nr. 276: *TMP* die
dortige Jahreszahl 1892 ist in 1893 zu ändern.

- 2 Gefäß aus klingend hartem gelb-grauem Steinzeug, an der einen Seite der Außenseite orange-braune Glasur; Rand fehlt, Hals fehlt größtenteils bis auf den untersten Teil des Trichterhalses, runder Bauch, der senkrechte untere Wandungsteil in eine flache Standfläche übergehend, schwerer ausgekniffener Fuß, Henkel fehlt (möglicher unterer Henkelansatz kann auch Abdruck einer verschwundenen vierten Auflage sein); auf Hals-Schulterübergang eine Furche, auf der Schulter ursprünglich 3 (oder bei Fehlen des Henkels 4) gegenseitig aufgesetzte Rosetten (Wand an diesen Stellen eingedrückt), von denen noch zwei aufeinanderfolgende vorhanden sind.
- 3 Siegburg (Beckmann 1974, 200; Typ 133; Reineking-von Bock 1971, Nr. 134–137; Beckmann 1975, 300, Form VIII 8.112 (Per. 4)).
- 4 Weiler – 1922 (ca. 1439/40) (*Bf* 142, 1937, 179 (J. Hagen): etwas schlanker und unverziert); Merzig-1949 (ca. 1470) (*Bericht der Staatl. Denkmalpflege im Saarland* 6, 1953, 83 (G. Braun von Stumm): unverziert); Alfter (Ende d. 15. Jh.) (*Bf* 142, 1937, 180 (J. Hagen): etwas kleiner und unverziert).
- 6 –



15a und 156

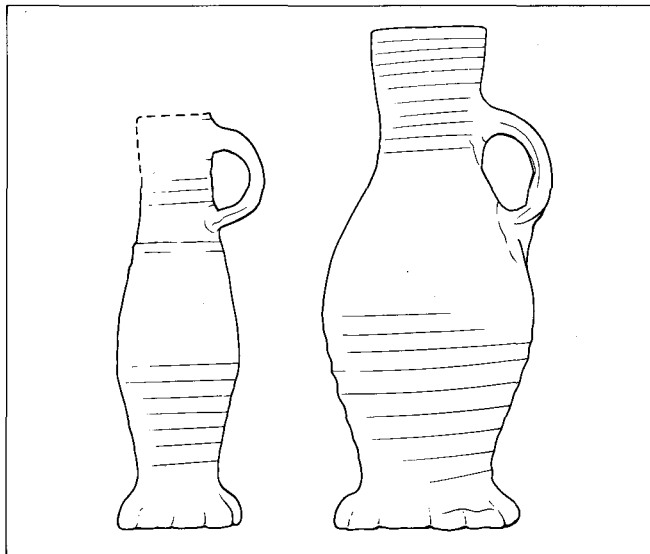
- 3.1 Gefunden im August 1970 am 'Haag' zu Merselo, ein wenig außerhalb des bebauten Teiles der Gemeinde im offenen Feld beim Ausheben einer Baugrube. Der ursprüngliche Fundort lag bei ca. 0.90 m Tiefe im Grenzbereich zwischen dunklem und hellem Sand.
- 2 KBl. 52 B, Koord. 192.34/392.96.
- 4.1 unbekannt nach Auktion.
- 2 A. Egelmeers, Merselo.
- 3 Van Gelder 1969–70; Storms 1975.

15

1463

Arnhem – 18??

- 1.1 426 S.
- 2 1346–1463.
- 3 Einteilung: XIV 6 Münzen, XV^a 22 M., XV^b 11 M., XV^b + c 397 M. (darunter 373 von einem Typ von Arnold von Gelre (1423–1473); charakteristischer Umlauf-Schatz.
- 4 1463; mit der Schlußmünze müssen die 373 Münzen von Arnold von Gelre übereinstimmen, die um 1460 datiert werden. Die Verbergung muß kurz nach 1463 stattgefunden haben.

(a)³⁸

- 2.1 Glasierter Steinzeugkrug; H. 26.3 cm.
- 2 Steinzeugkrug, Außenseite völlig glasiert; zylindrischer, etwas trichterförmiger Hals, eiförmiger Bauch, angekniffener Fuß, einfacher Bandhenkel; aus Scherben rekonstruiert.
- 3 Langerwehe (Ausstellung Töpfereimuseum zu Langerwehe; Hurst 1977, 233 und Abb. 5; Typ IV4; Slg. Van Beuningen: F 1500) oder Raeren (Slg. Van Beuningen:

38 Zeichnung und Beschreibung gründen sich auf ein Photo mit Maßstab von J.G.N. Renaud, gleichfalls in seiner Veröffentlichung von 1941 abgebildet.

F 2896; vgl. De Ridder-Blenska/Mayer/Papeleux 1977, 28: Nr. 2/19 (keine Angabe über H.).

- 4 –
- 5 Oberzier (Mitte 15. Jh.) (*Bf* 142, 1937, 179 (J. Hagen)).
- 6 –

(b)³⁸

- 2.1 Steinzeugkrug; erhalten gebl. H. 21.7 cm.
- 2 Krug aus vermutlich klingend hartem Steinzeug, auf Außenseite teilweise Rotbrand (?); Rand vermutlich abgebrochen, hoher, zylindrischer, sich nach oben etwas verjüngender Hals, schlanker Bauch, schwerer angekniffener Fuß, eingliedriger Bandhenkel; auf Hals-Schulterübergang schwach entwickelte Leiste; Krug aus Scherben rekonstruiert.
- 3 Siegburg ? (ungefähr Beckmann 1975, 116–7: Form V3, 414, aber größer (H. 23.1 cm), Bauch eiförmiger und Fuß weniger schwer, außerdem ganz mit Drehrillen versehen).
- 4 –
- 5 –
- 6 –
- 3.1 Vermutlicher Fundort der Sterrenberg zu Arnhem.
- 2 KBl. 40 A, Koord. ca. 189.40/444.90.
- 4.1 Gemeentemuseum, Arnhem; hier befinden sich Zweidrittel eines Münzschatzes, der ohne Orts- und Jahresangabe dennoch völlig beschrieben war, und von H. Enno van Gelder (1952, 96) dem Schatzfund auf dem Sterrenberg zugeschrieben wird.
- 2 Ursprünglich Gemeentemuseum, Arnhem (siehe Renaud 1941, 17), aber vermutlich 1944 infolge von Kriegshandlungen in Verlust geraten.
- 3 Van Gelder 1952; Renaud 1941.

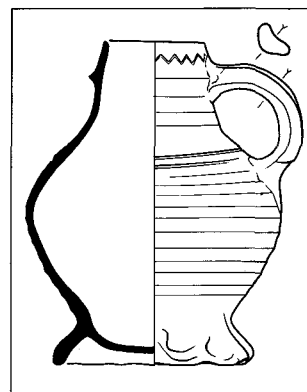
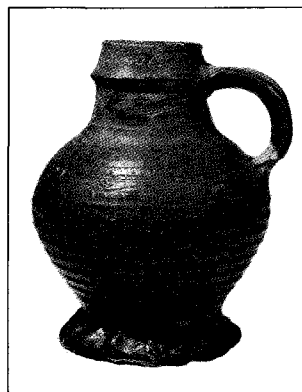
16

1481

Hoensbroek – 1924

- 1.1 307 S.
- 2 1419–1481.
- 3 Nur 66 Münzen wurden inventarisiert, die vermutlich typologisch repräsentativ sind für den ganzen Schatz.³⁹ Von den 66 Münzen stammen 41 aus den Niederlanden, von den nach Periodeneinteilung: vor 1465 4 M., 1465–1477 14 M., 1477–1481 16 M., unbestimmt 7 M.

39 Brief von H.E. van Gelder an J. Sprenger vom 17.4.1961.

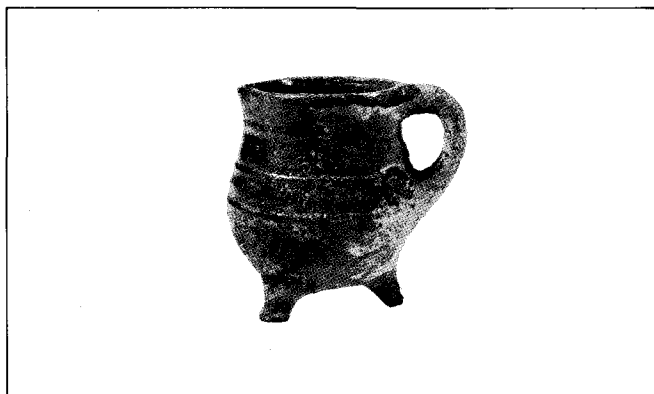


16

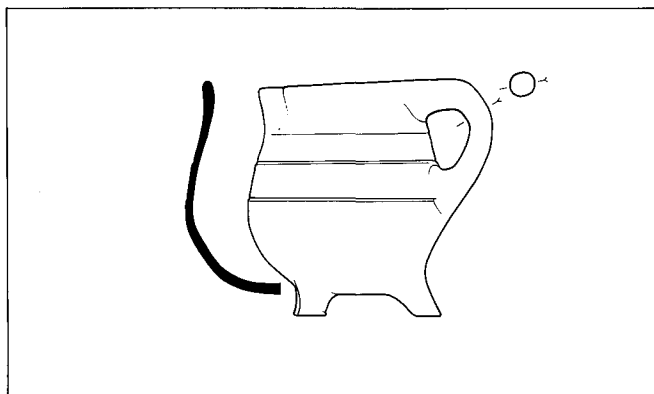
Auf Grund dieser Einteilung ist der Schatz als ein regelmäßig aufgebauter Umlauf-Schatz zu betrachten.

- 4 1481; mit Rücksicht auf die relativ große Zahl von Münzen aus den letzten Jahren vor der Schlußmünze wird die Verbergung bald nach 1481 stattgefunden haben.
- 2.1 Orange-brauner Steinzeugkrug mit Zick-zack-Verzierung; H. 17.1 cm.
- 2 Krug aus grauem Steinzeug, Außenseite bedeckt mit orange-brauner Glasur, auf der Unterseite Spuren von Salzglasur; breiter dachförmig profilierter Rand, kurzer zylindrischer, sich nach oben verjüngender Hals, runder Bauch, scharf betonter ausgekniffener Fuß, einfacher Bandhenkel; auf Rand und Hals Stempeldrucke einer Zick-zack-Linie, auf der Schulter zwei Furchenlinien, zwischen ihnen an der Seite dem Henkel gegenüber Andeutungen einer dritten Zick-zack-Linie; Mündungsöffnung oval, Hals aus Scherben rekonstruiert, abgebrochener Henkel erneut angesetzt.
- 3 Entweder Langerwehe (Ausstellung Töpfereimuseum zu Langerwehe), oder Frechen (Slg. Van Beuningen: F 2070, F 2210).
- 4 –
- 5 Esseler-Loh – 1917 (1483) (*Westfalen* 23, 1938, 211–2 (J. Spiegel)).
- 6 Delft-Karthäuserkloster St.Bartholomäustal (1469–1572) (Renaud 1975, Abb. 32 rechts unten (NB: H. 8.5 cm außergewöhnlich klein)).
- 3.1 Gefunden von H.H. Hoogakker zu Hoensbroek beim Umgraben seines Graslandes: das gebrochene Gefäß mit Münzen und ein kleines kupfernes Gefäß mit Deckel und zwei Kupferstielen (von Löffeln?).⁴⁰
- 2 KBl. 60 D, Koord. ca. 193.74/326.46.

40 Nach Briefen von W. Goossens an das KMP v.10. u.17.11.1924.



17



- 4.1 Kon. Kabinet van Munten, Penningen en Gesneden Steenen, 's-Gravenhage (66 Ex.); Bonnefantenmuseum, Maastricht (15 Ex.)
2 Bonnefantenmuseum, Maastricht: Inv.Nr. 2087.
3 –

17

1492

Wijk bij Duurstede – 1937

- 1.1 299 S.
2 1411–1492.⁴¹
3 –.⁴²
4 1492.⁴²

41 Periode 1411–1494 nach Van Gelder/Boersma 1967, 108, Nr. 250; die Schlußmünze von 1492 ist eine spätere Berichtigung von H.E. van Gelder (Brief v.26.6.79)

42 Da die Zusammensetzung des Münzschatzes nicht bekannt ist, können über die Art, Aufbau und Verbergung keine Folgerungen gezogen werden.

- 2.1 Rot glasierte Kanne auf drei Beinen; H. 12 bis 12.5 cm.⁴³
2 Kanne aus roter Irdenware, an der Außenseite teils (dem Henkel gegenüber), an der Innenseite völlig von Bleiglasur überdeckt; nach außen gezogener, abgerundeter und etwas verdickter Rand; birnenförmiger Bauch und Boden, drei angesetzte löwen-Beine, angesetzter Wursthenkel; im Rand, dem Henkel gegenüber, eine leicht ausgekniffene Tülle, auf der Bauchoberseite zwei schwach entwickelte Leisten mit einer Furche darüber; an der Außen-Unterseite Rußspuren, an der Innen- und Außenseite und am Henkel Kalkreste.
3 Herkunft unbekannt, vermutlich aus der nächster Umgebung von Wijk bij Duurstede.
4 –
5 –
6 Delft-Karthäuserkloster St.Batholomäustal (1469–1572) (Renaud 1975, Abb. 23: 3), vergleichbar Monnickendam-Kloster Galilea Minor (1431–1573) (Besteman/Heidinga 1975 Abb. 13: 1); Schiedam-Bagijnhof (1428–1494) (Hoek 1975, 543, Abb. 71).
3.1 Gefunden 1937 bei einer Ausgrabung in W.b.D. unter dem Fußboden eines Hausflurs (vgl. Renaud 1948, 79–80).
2 –
4.1 Privat-Besitz
2 Kantonnaal en Stedelijk Oudheidkundig Museum, Wijk bij Duurstede: Inv.Nr. A 416/4.
3 –

18

nach 1506

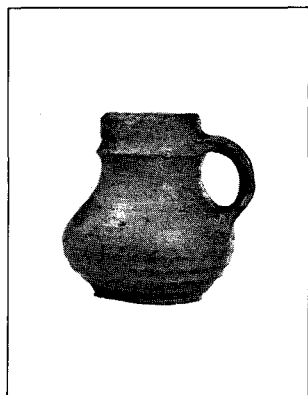
Lemselo – 1937

- 1.1 3 G.
2 1482–1506.⁴⁴
3 Drie gleiche Münzen.
4 1506; mit Rücksicht auf die Zusammenstellung des Schatzes kann die Verbergung des Schatzes wohl einige Zeit nach dem Schlußdatum stattgefunden haben.
2.1 Glasierter Steinzeugkrug; H. 10 bis 10.5 cm.⁴⁵
2 Krug aus grauem Steinzeug, Innen- und Außenseite gelbbraun, Außenseite mit Salzglasur; abgerundeter Rand, relativ hoher zylindrischer Hals, gedrungener birnenförmiger Bauch, drei angesetzte Beine, angesetzter Wursthenkel; im Rand, dem Henkel gegenüber, eine leicht ausgekniffene Tülle, auf der Bauchoberseite zwei schwach entwickelte Leisten mit einer Furche darüber; an der Außen-Unterseite Rußspuren, an der Innen- und Außenseite und am Henkel Kalkreste.
3 Herkunft unbekannt, vermutlich aus der nächster Umgebung von Wijk bij Duurstede.
4 –
5 –
6 Delft-Karthäuserkloster St.Batholomäustal (1469–1572) (Renaud 1975, Abb. 23: 3), vergleichbar Monnickendam-Kloster Galilea Minor (1431–1573) (Besteman/Heidinga 1975 Abb. 13: 1); Schiedam-Bagijnhof (1428–1494) (Hoek 1975, 543, Abb. 71).
3.1 Gefunden 1937 bei einer Ausgrabung in W.b.D. unter dem Fußboden eines Hausflurs (vgl. Renaud 1948, 79–80).
2 –
4.1 Privat-Besitz
2 Kantonnaal en Stedelijk Oudheidkundig Museum, Wijk bij Duurstede: Inv.Nr. A 416/4.
3 –

43 Geringste Höhe an der Tüllenseite, größte Höhe am Henkel.

44 Vgl. Aufzeichnung von J.G.N. Renaud und Brief von J.H. Molkenboer an ROB v.3.8.71.

45 Die geringste Höhe an der Vorderseite, die größte Höhe am Henkel.



18

nenförmiger Bauch, flache etwas konkave Standfläche, einfacher Bandhenkel; halbwegs des Halses scharfe Leiste, auf dem Boden konzentrische, beim Abschneiden entstandene Kreise.

- 3 Raeren (Hellebrandt 1977, Abb. 32 rechts; Mayer 1977, Abb. 9 mittlen unten).
- 4 Aartswoud – 1949 (1512); Gerven – 1954 (1515); Feerwerd – 1971 (b) (1527); Leeuwarden – 1934 (1539).
- 5 Andernach – 1921 (ca. 1520) (*Bj* 142, 1937, 180 (J. Hagen)); ungefähr Milkel (vor 1519) Schirmer 1939, 142–3).
- 6 Amsterdam-St.Lucienkloster (vor 1578) (Baart u.a. 1977, Nr. 489); Delft-Karthäuserkloster St.Bartholomäustal (1469–1572) (Renaud 1975, Abb. 32 linksoben und Abb. 33: 5).

- 3.1 Gefunden in L. unter Rossum (Gem. Weerselo) in einem Wall des Erbes Brunink.
- 2 KBl. 28 H, Koord. 258.36/404.68.

- 4.1 Historisches Museum 'Het Palthehuis', Oldenzaal, Inv.Nr. XXVII-D Nr. 1210.
- 2 Idem.
- 3 –

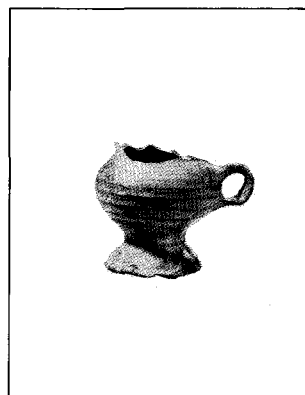
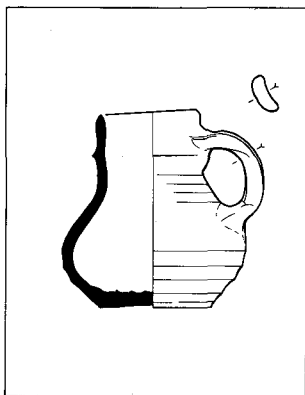
19

1509

Wijnandsrade – 1972

- 1.1 74 S.
- 2 1419–1509.⁴⁶
- 3 Chronologische Zusammensetzung: vor 1480 11 Münzen; 1480–1500 10 M.; 1500–1509 4 M.; nicht näher zu-

46 Nach Angabe von H.W. Jacobi (KMP); auch Auktionskatalog von Coin Investment zu 's-Gravenhage, 21–23.Nov. 1977, 79–81



19

weisbar 49 M. Davon nur 12 niederländische Münzen. Der Schatz ist regelmäßig aufgebaut.

- 4 1509; mit Rücksicht auf die Zusammenstellung stimmen Schlußdatum und Verbergung sehr wohl überein.

- 2.1 Unterteil eines Steinzeug-Trichterhalsbechers; erhalten gebl. H. 7.0 cm.

- 2 Trichterhalsbecher aus gelbgrauem, klingendhartem Steinzeug, Oberfläche an der Vorderseite bedeckt mit einer gelblichen (Lehm?) Glasur; Rand und Hals fehlen, vorhanden Ansatz eines (niedrigen?) Trichterhalses, Bauch stark sphäroid, Standfläche einigermaßen hohl mit kräftigem Fuß, die Höhlung unter dem Fuß ist grob ausgefüllt, kleiner ungegliederter Bandhenkel.

- 3 Herkunft unbekannt. Der Brand läßt stark an Siegburg denken, aber die Gefäßform scheint dort nicht vorzukommen; vergleichbare, wenn auch nicht identische Formen wohl bei Steinzeug-Tassen aus dem Beauvaisis (vgl. Morisson 1970–1, 67: Typ 4.2 mit meist kennzeichnendem Unterschied des dort nicht vorhandenen ausgekniffenen Fußes, Datierung dieses Typs 1375–1490). Auch in der Slg. Van Beuningen kein vergleichbares Stück.

- 4 –
- 5 –
- 6 –

- 3.1 Gefunden am 14.06.72 zu W. beim Umbau eines Bauernhofes.

- 2 –

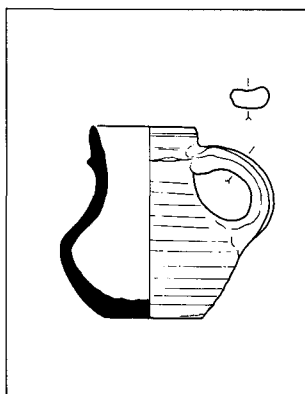
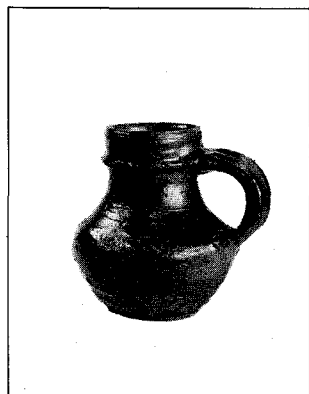
- 4.1 Nach Auktion unbekannt.

- 2 Idem.
- 3 –

20

1512

Aartswoud – 1949



20

- 1.1 16 G., 17 S.
- 2 1425–1512.
- 3 Chronologische Zusammenstellung: 1400–1450 2 Münzen, 1450–1475 4 M., 1475–1500 4 M., 1496–1502 18 M., 1505–1515 4 M.
- 4 1512; mit Rücksicht auf die Zusammenstellung ein typischer Umlauf-Schatz mit einer Verbergung bald nach dem Schlußdatum.

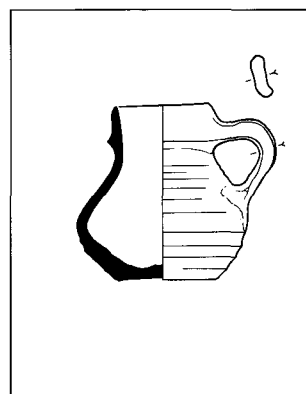
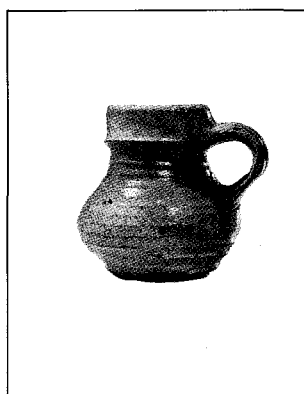
- 2.1 Glasierter Steinzeugkrug; H. 10 cm.
- 2 Krug aus grauem Steinzeug, Außenseite gänzlich und Randinnenseite braun, Außenseite Bleiglasur; abgerundeter Rand, zylindrischer Hals, gedrungener birnenförmiger Bauch, flache Standfläche, einfacher Bandhenkel; halbwegs des Halses eine scharfe Leiste, auf Boden, beim Abschneiden entstandene Zirkel, ganze Außenseite durch kleine Brennrückstände verunreinigt, am Bauch einige Dellen.
- 3 Siehe Nr. 18 (Lemselo – 1937).
- 4 Idem.
- 5 Idem.
- 6 Idem.

- 3.1 Im Dezember 1949 zu A. (Gem. Hoogwoud) beim Niederreißen eines alten Hofgebäudes gefunden.
- 2 KBl. 14 G, Koord. 125.35/528.70.

- 4.1 12 Münzen bei C. de Geus, Heerhugowaard.
- 2 C. de Geus, Heerhugowaard.
- 3 Van Gelder 1950.

47 Bei Van Gelder/Boersma 1967, 108, Nr. 215: Elspeet (Ermelo), 1496–1515; siehe aber auch *BRGK* 35, 1954, 89.

48 Vgl. die im Krug angetroffenen Notiz.



21

21

1515

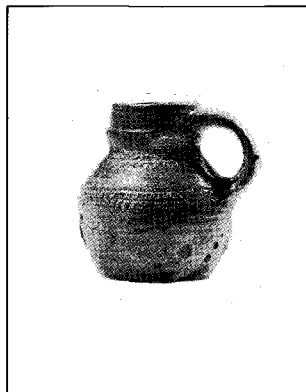
Gerven – 1952⁴⁷

- 1.1 20 G.⁴⁷
- 2 1496–1515.⁴⁷
- 3 Zusammenstellung: 19 goldene 'Reitergulden' von Karl von Egmond (1492–1538) und 1 Gulden von Philipp d. Schönen (1482–1506).⁴⁸ Mit Rücksicht auf einseitige Zusammenstellung ein typischer Umlauf-Schatz.
- 4 1515;⁴⁹ der Charakter des Schatzes weist auf Verbergung kurz nach dem Schlußdatum.

- 2.1 Glasierter Steinzeugkrug; H. 9.3 cm.
- 2 Krug aus grauem Steinzeug, Innenseite und Schulter (außer um den Henkel) rot-braun, Außenseite ganz bedeckt von Salzglasur; abgerundeter Rand, zylindrischer etwas trichterförmiger Hals, gedrungener, birnenförmiger Bauch, flache etwas hohle Standfläche, ungegliederter Bandhenkel; ungefähr halbwegs des Halses eine scharfe Leiste; Krug beim Brennen ovalförmig deformiert und etwas schief ausgesackt, einige Verunreinigungen scheinen nach dem Brennen beseitigt worden zu sein, auf dem Boden schwache konzentrische Kreise infolge des Abschneidens.
- 3 Siehe Nr. 18 (Lemselo – 1937).
- 4 Idem.
- 5 Idem.
- 6 Idem.

- 3.1 Gefunden 1954 zu G. (Gem. Putten).
- 2 KBl. 32 E, Koord. 168.-/470.-.

49 Dieses Schlußdatum ist eine Hypothese, da die Chronologie dieser Reitergulden, die zwischen 1509 und 1543 geprägt sind, (noch) nicht feststeht (Brief von H.E. van Gelder v.26.6.79).



22

4.1 Gemeentemuseum, Arnhem.

2 Idem.

3 –

22

1521

Nijkerk – 1958

1.1 25 G., 133 S.

2 1409/17–1521.⁵⁰

3 Chronologische Zusammenstellung: *eine* Münze aus dem Beginn und einige aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Mehr als 90% jedoch nach 1490 mit einem sehr gleichmäßigen Aufbau bis 1521.

4 1521; mit Rücksicht auf den Aufbau des Schatzes gibt das Schlußdatum zugleich die Verbergungszeit wieder.

2.1 Glasierter Steinzeugkrug; H. 9.5 cm.

2 Krug aus grauem Steinzeug, Außenseite völlig bedeckt mit meist braunfarbiger Salzglasur; runder Rand, zylindrischer Hals, runder Bauch, flache Standfläche, Henkel fehlt; halbwegs des Halses eine Leiste überdeckt durch ein Band mit Radstempelverzierung, auf Hals-Schulterübergang eine Furche, darüber ein Band mit Radstempelverzierung, unmittelbar oberhalb des größten Bauchweite eine Furche, darüber und darunter ein Band mit Radstempelverzierung; der Krug ist aus zwei Gefäßteilen rekonstruiert, die Oberfläche ist durch Brennreste verunreinigt und zeigt Spuren von Abschneidungen, an der Innenseite Spuren von grünen Metalltupfen.

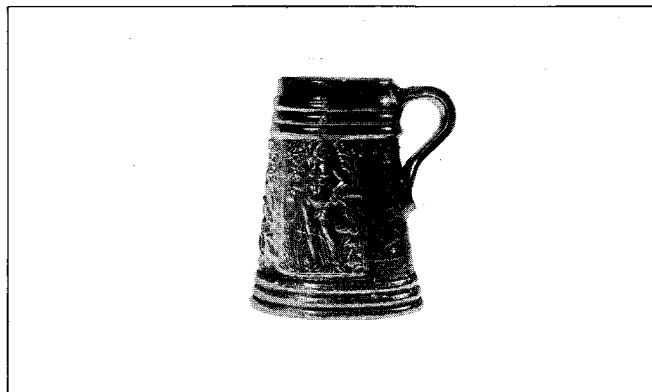
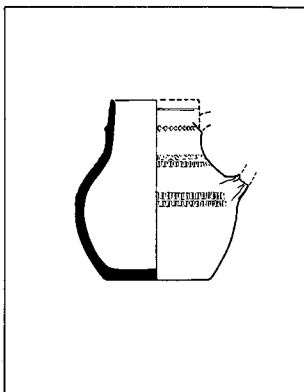
3 Herkunft unbekannt, vermutlich deutsches Rheinland.

4 –

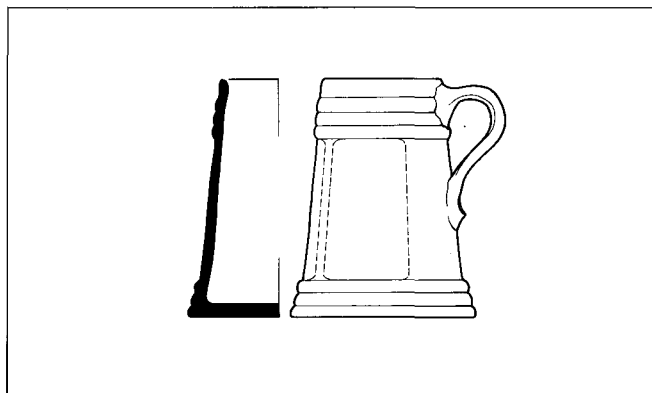
5 –

6 –

⁵⁰ Anfangsdatum nach Berichtigung von H.E. van Gelder (Brief v.26.6.79).



23



3.1 Um 1958 in der Umgebung von N. gefunden.

2 –

4.1 Teils beim Finder, teils bei J. Vinkenburg, Utrecht.

2 J. Vinkenburg, Utrecht.

3 Karres/Vinkenburg 1971–2.

23

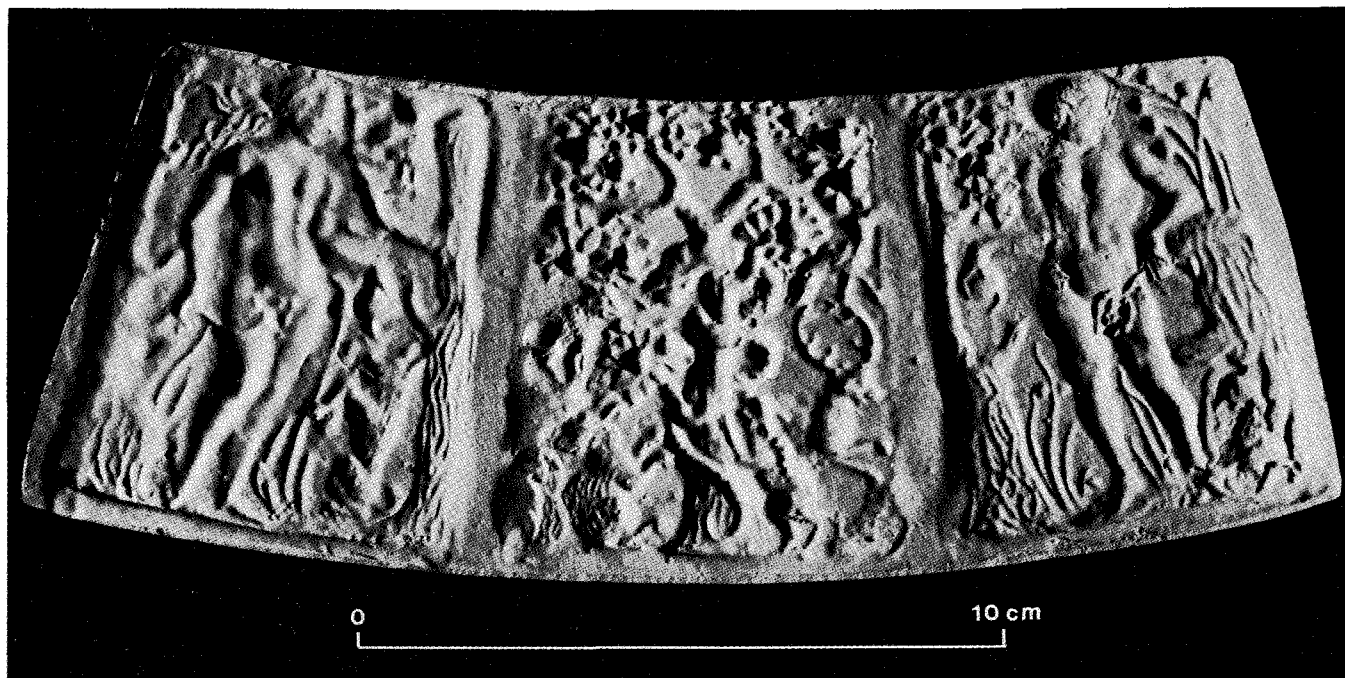
nach 1521

Domburg – 1892

1.1 135 G., 8 S.

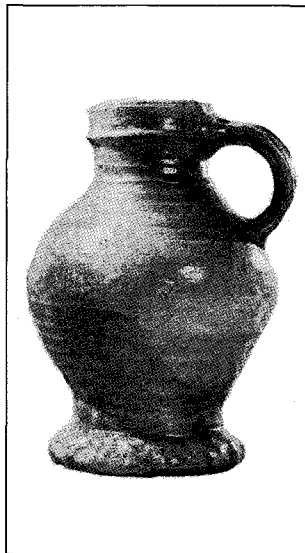
2 1411–1521.

3 Chronologische Zusammenstellung, namentlich auf einige Landesherren in den Niederlanden beruhend: 1404–1417 2 Münzen (zwischen 1411 und 1417 geprägt), 1417–1467 10 M., 1460–1515 35 M., 1515–1521 70 M., davon 59 aus der Prägung 1521. Die Silbermünzen gehören zu ziemlich alten Prägungen. Die meisten Goldmünzen sind gut erhalten und wenig abgenutzt; das weist auf eine kurze Umlaufzeit. Mit Rücksicht auf die Zusammenstellung ein Umlauf-Schatz.



23, Abguß der Auflagen

- 4 1521; die letzte Prägung ist von 1521, während übliche Prägungen nach 1540 fehlen. Trotz des Charakters eines Umlauf-Schatzes ist durch das reichliche Vorkommen von Münzen aus dem Schlußjahr das Verbergungsdatum schwer zu bestimmen. Annehmbar wäre ein Datum, das einige Jahre nach 1521 liegt.
- 2.1 Steinzeugkrug (Pinte) mit Vorstellung des Sündenfalles; H. 12.2 cm.
- 2 Krug aus grauem Steinzeug; Außenseite mit großenteils brauner Salzglasur überdeckt; abgerundeter Rand, konisch, sich nach oben verjüngender Gefäßkörper, flache Standfläche, einfacher Bandhenkel mit breitem Bauchansatz; oben und unten zwei schwere plastische Erhöhungen, dazwischen drei stehende rechteckige Auflagen: (links) zwischen zwei Bäumen Eva mit Frucht in linker Hand, im rechten Baum ein Vogel (Eule?), vor rechtem Baum ein sitzender Hund; (mitten) Laubbaum mit Früchten, Schlange mit Frucht im Maul um den Stamm geschlängelt, links von Baum zwei hunde-ähnliche Tiere übereinander, vielleicht in der äußersten linken Ecke noch ein Tier (undeutlich), rechts von Baum von oben nach unten ein Vogel, ein Hirsch und gegen den Baum anstehend ein hunde-ähnliches Tier; (rechts) zwischen zwei 'Bäumen' (rechter Baum ist eigentlich mehr ein dicker Stamm mit dünnen Zweigen) Adam mit Frucht in rechter Hand und nach rechts blickend, in der rechten unteren Ecke vielleicht ein liegendes hunde-ähnliches Tier; unten auf Boden konzentrische Spuren von Abschneiden und zirkelförmige Spur (Dm. 8.7 cm.) von Stapelung im Brennofen.
- 3 Köln (nicht identisch aber als Form und Darstellung vergleichbare Exemplare bei Reineking-von Bock 1971, Nr. 302–304).
- 4 –
- 5 –
- 6 –
- 3.1 Gefunden zwischen 16. und 23.11.1892 in einem alten Haus in D. auf der Ecke des 'Karregat', in einem inneren Zimmer unter dem Fußboden, der häufig erneuert worden war.
- 2 KBl. 48 A, Koord. 23.84/398.84.
- 4.1 Unbekannt nach Auktion.
- 2 Zeeuws Museum, Middelburg: Inv.Nr. 735.
- 3 De Man 1894.⁵¹
- 51 Ergänzende Angaben im Brief von H.E. van Gelder v.26.6.79.



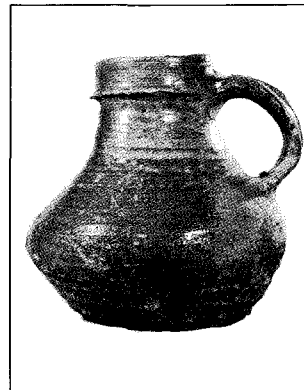
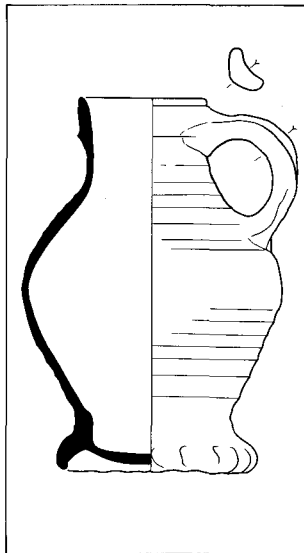
24a

24
nach 1527
Feerwerd – 1971

- 1.1 684 G.
- 2 1410–1527.
- 3 Die Zusammensetzung des Schatzes ist sehr trennscharf:
1. nur Goldmünzen, 2. große Mengen von nur zwei Sorten, 3. große Mengen von nur wenigen Prägungen oder über eine Relativ kurze Periode. In Zahlen: Philippusgulden Prägung 1499 346 Stück und Prägung 1506 158 Stück; deutsche Goldgulden 1475–1527 91 Stück. Die Philippusgulden sind höchstens bis 1520 geprägt, die deutschen Goldgulden haben nach 1520 schnell nachgelassen.
- 4 1527; mit Rücksicht auf die Abnutzung der jüngsten Münzen kann die Verbergung geraume Zeit nach dem Schlußdatum stattgefunden haben.

(a)

- 2.1 Glasierter Steinzeugkrug; H. 19.6 cm.
- 2 Krug aus grauem Steinzeug, die Außenseite völlig und die Innenseite des Halses bedeckt mit Salzglasur, ungleichmäßig braun in der Farbe; abgerundeter Rand, zylindrischer etwas trichterförmiger Hals, runder Bauch, linsenförmige Standfläche mit zylindrischem Aufbau, scharf betonter angekniffener Fuß, einfacher Bandhenkel; Furche unmittelbar unter dem Rand, halbwegs des Halses scharfe Leiste; Verunreinigung durch Kalk(?) tupfer an der Vorderseite, an der inneren Unterseite festgeklebte Gewebespuren vermutlich eines kleinen Sackes.



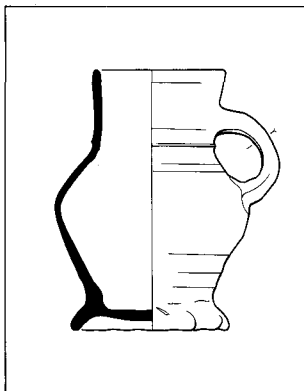
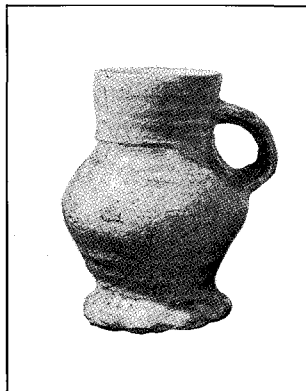
24b

- 3 Raeren (Hellenbrandt 1977, Abb. 32 mitten).
- 4 –
- 5 –
- 6 –

(b)

- 2.1 Glasierter Steinzeugkrug; H. 14 bis 14.4 cm.⁵²
- 2 Krug aus grauem Steinzeug, Außenseite völlig bedeckt mit Salzglasur und größtenteils unregelmäßig gefärbt; abgerundeter Rand, zylindrischer, sich nach unten leicht erweiternder Hals, birnenförmiger Bauch, flache, etwas hohle Standfläche, ungegliederter Bandhenkel; dicht unter dem Rand eine leichte Furche, auf dem Hals eine scharfe Leiste; an der Vorderseite auf der Schulter eine Delle, wodurch der Krug als Ganzes deformiert ist, an der Rückseite und auf der Standfläche Verunreinigungen durch Kalk(?) tupfer, an der Innenseite vielleicht Spuren von Gewebe, ebenso an der Innenseite ist die Standfläche stark in Spiralform aufgedreht.
- 3 Siehe Nr. 18 (Lemselo – 1937).
- 4 Idem.
- 5 Idem.
- 6 Idem.
- 3.1 Gefunden am 27.10.1971 und an folgenden Tagen von H. Hoen aus Nijbeets unter dem Fußboden der hintersten Wohnstube des Bauernhofes 'Langeveld' südlich van F. (Gem. Ezinge) bei der Anlage einer Gasleitung, mit nachfolgender archäologischen Untersuchung durch das BAI, Groningen. Die Krüge waren nebeneinander in geringer Tiefe in der Nähe des Kaminunterbaues eingegraben.
- 2 KBl. 7 A, Koord. 227.90/588.73.

52 Die geringste Höhe an der Vorderseite, die größte Höhe am Henkel.



25

- 4.1 Größtenteils Groninger Museum voor Stad en Lande, Groningen; ein kleiner Teil im Privatbesitz.
- 2 Groninger Museum voor Stad en Lande, Groningen: Inv.Nr. (a) 1971/XI⁴ und (b) 1971/XI⁵.
- 3 Boersma/Van Gelder 1972-3; Van Gelder 1971-2.

25

nach 1532/5
Heerlen – 1960

- 1.1 11 G., 210 S.
- 2 1430–1532.⁵³
- 3 Die meisten Münzen datieren aus der Periode 1474–1496, danach noch einige Zusätze bis 1532. Ferner ist die Rede von einer Vorliebe für bestimmte Münzsorten. Dieser Schatz ist daher als ein typischer Spar-Schatz zu betrachten: der Sparer hat um 1490 als etwa zwanzigjähriger angefangen, um nach ungefähr dreißig Jahren das regelmäßige Sparen einzustellen. Nachdem er von ca. 1520 bis ca. 1535 nur wenige Stücke hinzugefügt hat, ist er ca. 1535 im Alter von 65 Jahren gestorben.
- 4 1532/5. Die Schlußmünze ist abgenutzt: ein Hinweis auf eine spätere Verbergung, als aus der Schlußmünze zu folgern ist.
- 2.1 Glasierter Steinzeugkrug; H. 13,8 cm.
- 2 Krug aus leichtgrauem Steinzeug, Außenseite völlig bedeckt mit Salzglasur, und leichter Braunfärbung an einer Seite; abgerundeter Rand, zylindrischer etwas nach außen gebogener Rand, runder Bauch (leicht doppelkonisch), flache Standfläche von zylindrischem Aufbau, betonter angekniffener Fuß, ungegliederter Bandhenkel; auf Hals-Schulterübergang eine schwach entwickelte

53 Anfangsdatum berichtet von H.E. van Gelder (Brief v.26.6.79).

Leiste; der Krug ist aus Scherben rekonstruiert und zeigt an der Innenseite Spuren von grünen Metalltupfern.

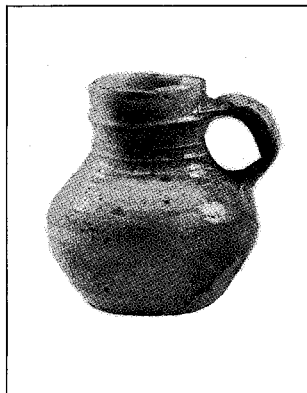
- 3 Raeren (Renaud 1973, 42: Abb. 27; Mayer 1977, 182–3 und Abb. 8 links (gefunden in der Töpferei zu Petit Réchain) und Abb. 9 rechtsoben (verziert mit Bartmann) oder Bouffioulx (vgl. Matthys 1971, 18: Nr. 5).
- 4 –
- 5 Wegberg – 1964 (nach 1512) (Bf 165, 1965, 368 (U.u. W. Hagen): nicht völlig identisch, aber sehr ähnlich).
- 6 Delft-Karthäuserkloster St. Bartholomäustal (1469–1572) (Renaud 1975, Abb. 32 rechtsoben); Amsterdam-St. Lucienkloster (XVI^o) (Baart u.a. 1977, Nr. 490: ähnlich); Veere-Schloß Zandenburg (ca. 1450–1550) (Renaud 1956, Abb. 5 : 6).
- 3.1 Gefunden im Oktober 1960 bei Arbeiten in der Oranje-Nassaustraats, Ecke Bongerd zu H.
- 2 KBl. 68 B, Koord. 196.63/322.30.
- 4.1 Gemeentelijk Oudheidkundig Museum, Heerlen.
- 2 Gemeentelijk Oudheidkundig Museum, Heerlen, Inv.Nr. C 82.
- 3 Van der Meer 1960; Van der Meer 1961.

26

1539

Leeuwarden – 1934

- 1.1 102 S.
- 2 1467–1539.
- 3 Nur 15 Münzen datieren vor 1496. Die übrigen zeigen einen Aufbau, der kennzeichnend ist für Schätze dieser Zeit: Philipp der Schöne (nach 1496) 34 Münzen, Karl V. 51 M.
- 4 1539. Der Schatz muß kurz nach dem Schlußdatum verborgen sein.
- 2.1 Glasierter Steinzeugkrug; H. 11,7 cm.
- 2 Krug aus grauem Steinzeug, Außenseite bedeckt mit Salzglasur, mit Braunfärbung um den Henkel; abgerundeter Rand, zylindrischer, etwas zugekniffener Hals, birnenförmiger Bauch, flache etwas hohle Standfläche, ungegliederter Bandhenkel; halbwegs des Halses eine scharfe Leiste; Oberseite des Randes beschädigt (beim Brennen?), an der Außenseite verschiedene, aus dem Brennofen herrührende Verunreinigungen, auf der Unterseite der Standfläche zirkelförmige Spur (Dm. 4 cm) von Stapelung im Brennofen, auf Innenseite Spuren von grünen Metalltupfern.
- 3 Siehe Nr. 18 (Lemselo – 1937).
- 4 Idem.
- 5 Idem.
- 6 Idem.



26

3.1 Gefunden zu L. 1934.

2 –

4.1 Fries Museum, Leeuwarden.

2 Fries Museum, Leeuwarden: Inv.Nr. FM 10252.

3 Van Gelder 1955b.

27

1550

Voerendaal – 1918

1.1 15 S.

2 1530–1550.

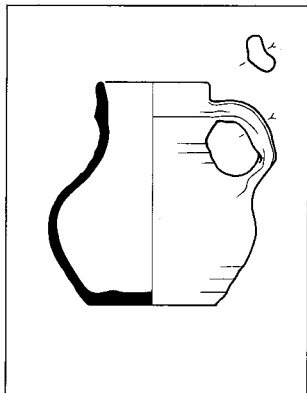
3 Chronologische Zusammensetzung: eine Münze von 1530, die übrigen zwischen 1537 und 1550 und sehr gleichmäßig verteilt.

4 1550; mit Rücksicht auf seine Zusammenstellung ein typischer Umlauf-Schatz der 1552 versteckt sein kann, als deutsche Truppen in Süd-Limburg lagerten.

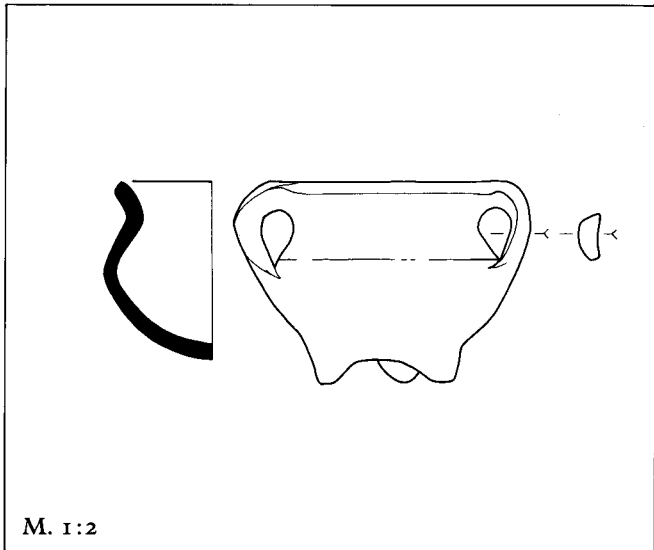
2.1 Kleiner, dunkelbrauner Grapen aus harter Irdenware; H. 5.4 cm.

2 Kleiner Grapen aus weiß-rosa harter Irdenware, die Außenseite völlig und die Innenseite größtenteils bedeckt mit einer ins Violett tendierenden dunkelbraunen Engobe; nach außen gezogener und abgeflachter Rand, leicht doppelkonischer Bauch, runder Boden, drei spitze Beine, zwei einteilige Bandhenkel mit breit ausschwingenden Unteransätzen; kurz über der größten Bauchweite eine leichte Furche; der Grapen ist aus den Scherben rekonstruiert.

3 Herkunft unbekannt, möglich irgendwo in Limburg; mit Rücksicht auf verschiedene Grapen desselben Materials und Form, aber von wesentlich größerem Format, alle Limburger Bodenfunde, in der Sammlung Van Beuningen.



27



M. 1:2

4 –

5 –

6 –

3.1 April 1918 gefunden beim Abbruch eines alten Hauses in einem Schornstein zu V.

2 KBl. 62 B, Koord. 192.-/321.-

4.1 Gemeentelijk Oudheidkundig Museum Heerlen: Inv.Nr. C 992–C 996.

2 idem: Nr. C 991.

3 Goossens 1919.

28

1557

Amersfoort – 1894

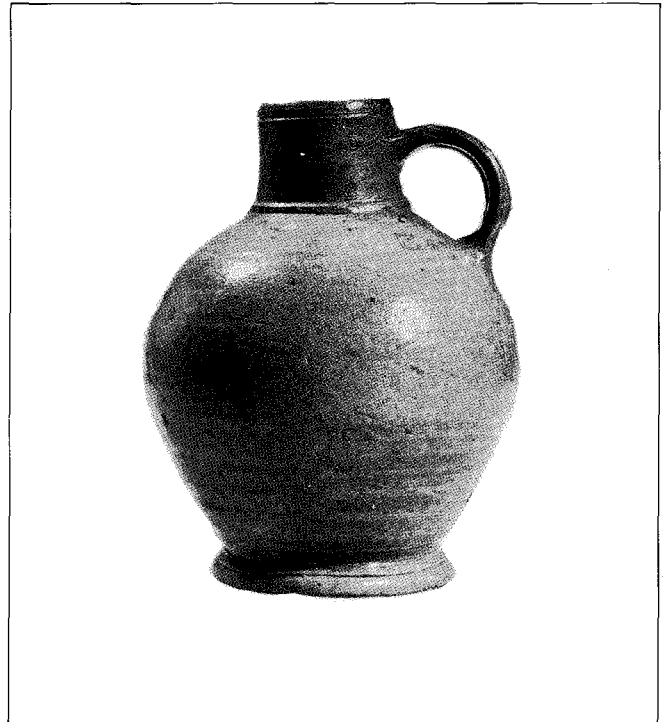
- 1.1 3662 G., 2015 S.
- 2 1415–1557.
- 3 Die Zusammensetzung weist auf eine regelmäßige Sammlung bis ca. 1542 hin, danach noch einige Zusätze bis 1557. Chronologische Werteverteilung: vor ca. 1495 17.2 %, ca. 1495–1520 38.6 %, ca. 1520–1540 41.8 %, ca. 1540–1577 2.4 %. Der Schatz spiegelt keine Gelegenheitsverbergung wieder, aber mehr einen Auswahl- oder Spar-Schatz, den der Sammler vermutlich neben seiner Wohnung im Boden verwahrte und bereits ca. 1542 bis auf einige wenige spätere Änderungen – Zusätze überprüfbar, 'Abhebungen' selbstverständlich nicht – vollendet hatte. Der Schatz gibt den Geldumlauf um 1540, nicht die Verbergungszeit wieder.
- 4 1557; es muß zugleich das Jahr der Verbergung sein wegen des Fehlens viel vorkommender Münzen der Jahre 1557/1559.

(a)

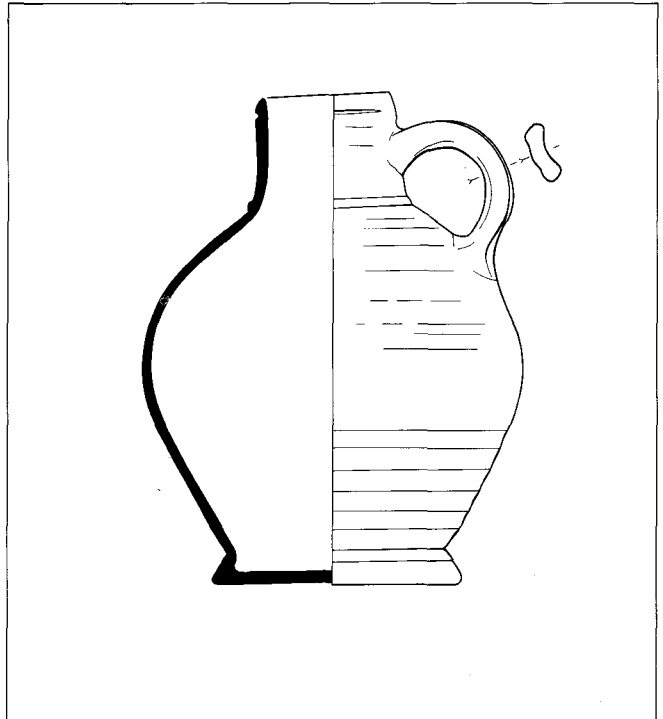
- 2.1 Steinzeugkrug, braun-grau glasiert; H. 25.9 cm; in diesem Krug waren die Goldmünzen.
- 2 Krug aus sehr feinem grauen Steinzeug, die Außenseite mit Salzglasur bedeckt und teils hellbraun gesprenkelt; zylindrischer Hals, runder Bauch, recht abgeschnittene Standfläche, ungegliederter Bandhenkel; Furche auf Randoberseite, auf Hals-Schulterübergang Leiste, Furche auf abgesetzter Standfläche.
- 3 Frechen (Slg. Van Beuningen: F 2180); gleicher Typ aber mit abweichendem Standfuß kommt auch in Köln vor (vgl. Reineking-von Bock 1971, Nr. 268, 286 (reliefverziert und kleiner)).
- 4 –
- 5 –
- 6 –

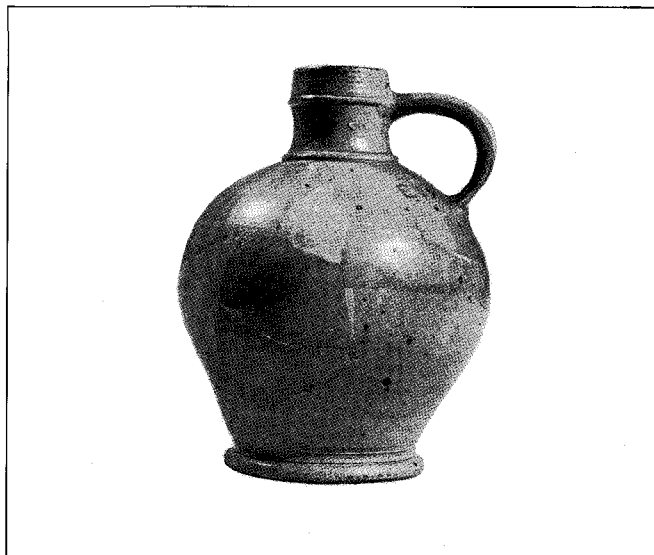
(b)

- 2.1 Steinzeugkrug, grau glasiert; H. 22.1 cm; in diesem Krug waren Silbermünzen.
- 2 Krug aus Steinzeug, die Außenseite überdeckt mit grauer Salzglasur und an einer Seite eine helle Braunfärbung; zylindrischer Hals, runder Bauch, abgeschnittener leicht konkaver Boden, Henkel fehlt; Leiste auf Hals, auf Hals-Schulterübergang, abgerundete abgesetzte Standfläche.
- 3 Frechen (Bodenfunde in der Slg. Van Beuningen); vergleichbares Modell auch in Köln (vgl. Reineking-von Bock 1971, Nr. 256, 280 (mit Auflagenverzierung)).



28a





28b

- 4 –
- 5 –

6 Amsterdam-St. Lucienkloster (vor 1578) (Baart u.a. 1977, Nr. 488).

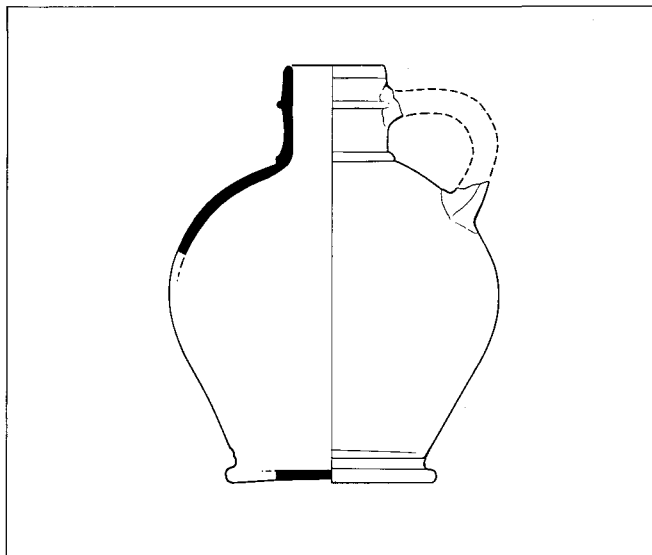
(c)

- 2.1 Steinzeugkrug, braun glasiert mit Rankenverzierung; erhaltene H. 17.2 cm; in diesem Krug silberne Münzen.
- 2 Krug aus grauem Steinzeug, die Außenseite beinahe völlig und die Halsinnenseite mit einer schokoladebraunen Salzglasur überdeckt, teils im Craquelée-Muster; zylindrischer Hals, runder Bauch, abgeschnittener flacher konkaver Boden, Henkel fehlt; Leiste auf Hals-Schulterübergang, fazettierte abgesetzte Standfläche, auf Hals Rosette-Auflage (eine von vier), auf Schulter und Bauch Ornament von aufgelegten Ranken mit Blättern an deren Enden eine Blume, auf der Bauchseite dem



28c

518



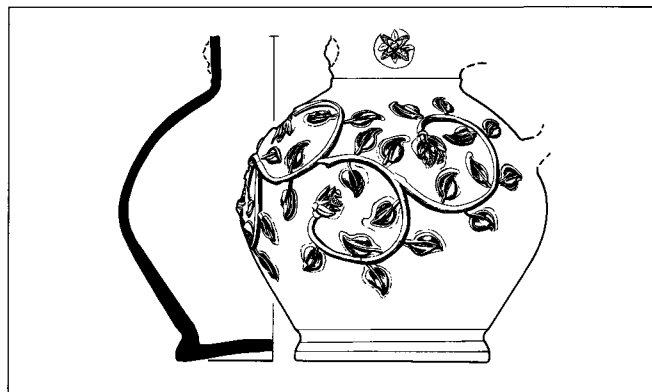
Henkel gegenüber erwachsen zwei Ranken aus einem stilisierten Zweig, darüber und darunter Blättchen.

- 3 vermutlich Köln (vgl. Reineking-von Bock 1971, Nr. 256 (Bartmann mit Eichenrank), 258 (Bartmann mit Rosenrank)); das Blattmotiv kommt auf einer Scherbe in der Maximinenstraße gefundenen vor (Photo in Slg. Van Beuningen).

- 4 –
- 5 –
- 6 –

- 3.1 Am 19. Februar 1894 auf der Fläche eines abgebrochenen Hauses in der Nieuwstraat 19 zu A. beim Ausschachten einer Kalkgrube im nördlichen Teil des Geländes gefunden, die links hinter dem derzeit im Bau befindlichen Haus liegt.

2 KBl. 32 B, Koord. 158.30/463.03.



- 4.1 3 Münzen im Museum Flehite, Amersfoort, die übrigen versteigert.
- 2 Museum Flehite, Amersfoort: Inv.Nr. (a) E 68, (b) E 69 und (c) E 70.
- 3 Van Gelder 1955a; Van Gelder/Boersma 1967, 62–7; *Jaarverslag* 1894 vom Museum Flehite; H. Halbertsma, Drie kostbare kruiken in Flehite, in: *Amerfoortse Courant* vom 5. April 1972.

29
1565
Bunschoten – 1959

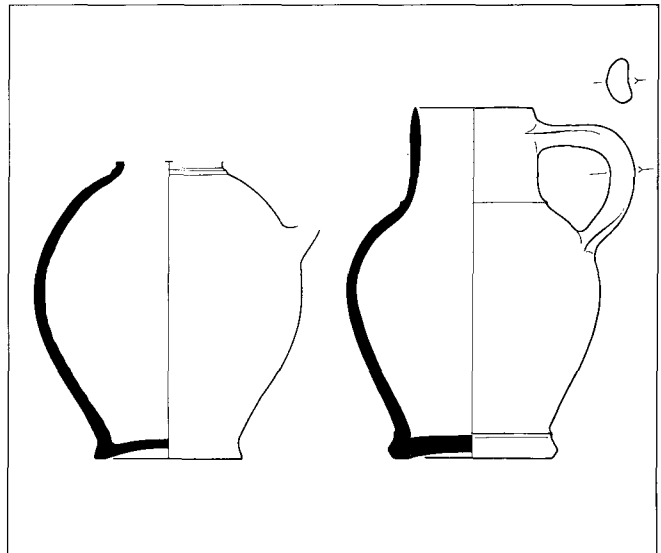
- 1.1 36 G., 13 S., 1 falsche Münze, 1 Goldring, 2 Silberketten.
- 2 1480–1565.
- 3 Chronologische Zusammensetzung auf Grund einer Kombination verschiedener Münzherren: 1480–1506 10 Münzen, 1506–1560 29 M., 1560–1565 3 M., andere Perioden 8 M., davon 2 M. von Philipp II. Der Aufbau weist auf einen normalen Umlauf-Schatz hin.
- 4 1565. Die kleine Zahl der Münzen von Philipp II. weist auf eine schnelle Verbergung nach dem Schlußdatum hin. Auch der seltene, kaum abgenutzte, goldene Trauring läßt darauf schließen. Eine Parallele mit Abnutzungsspuren ist im Münzfund Noordwijkerhout – 1902 (Van Gelder/Boersma 1967, Nr. 304) mit Schlußdatum 1572 vorhanden.

- 2.1 Unterteil eines blauglasierten Kruges; 54 erhalten gebliebene H. 15.7 cm (Abb. 29a).
- 2 Majolika-Krug, grau-weiße Irdenware, Außenseite gleichmäßig blau glasiert und Innenseite weiß glasiert (Zinnglasur); Rand und Hals fehlen, runder Bauch, hohler Boden am Rand zu flachem Fußring ausgearbeitet, Henkel fehlt; auf Hals-Schulterübergang eine Leiste; auf Unterseite des Bodens konzentrische, vom Abschneiden herrührende Ringe, an der Innenseite einige Spuren von grünen Metalltupfen, der Krug ist aus Scherben rekonstruiert.
- 3 Herkunft unbekannt, vermutlich südliche Niederlanden.
- 4 –
- 5 –
- 6 Reimerswaal-untergegangene Stadt (vor 1631) (Slg. Van Beuningen: F 3724 (hier Abb. 29b)); vielleicht Delft-Karthäuserkloster St. Bartholomäustal (1469–1572) (Renaud 1975, Abb. 4.6: Unterteil eines Kruges, Farbe und Bodenform unbekannt, Dm. größte Bauchweite 9.7 cm;

54 Die vollständige Form ist durch eine zu Reimerswaal gefundene Parallele bekannt (versunkene Stadt, südlich der Insel Tholen, Provinz Seeland). Dieser Krug, H. 18.5 cm, erweist



29a und 29b



S. 45 und Abb. 5: Oberteil von Krug, grün glasiert, erh. gebl. H. 16.5 cm. Dm. größte Bauchweite 14 cm).

- 3.1. Gefunden im Herbst 1959 bei landwirtschaftlichen Tätigkeiten bei B. Nach Brief von J. Malestein an ROB v.7.12.1977 auf dem Hofgelände an der Dorfstraße gefunden.
- 2 KBl. 32 B, Koord. 154.08/472.28.

sich als eine treue Nachbildung eines Frechener Steinzeugkruges mit zylindrischem Hals und rundem Bauch (siehe 2.6 und Abb. 29b).



30

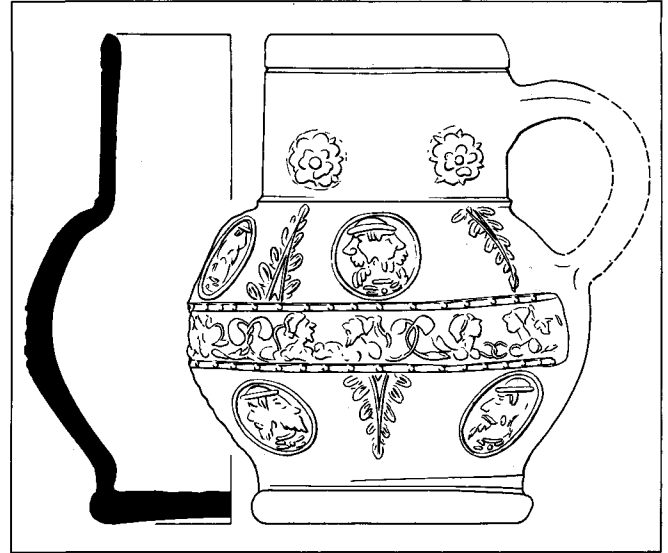
- 4.1 unbekannt nach Auktion.
- 2 H. Koelewijn, Bunschoten.
- 3 Van Gelder 1960.

30

1566

Doornspijk – 1951

- 1.1 25 G., 58 S.
- 2 1466–1566.
- 3 Chronologische Zusammensetzung: einige Münzen vor 1496, 1496–1535 etwas weniger als die Hälfte, 1535–1555 ungefähr ein Fünftel, 1555–1566 ungefähr ein Viertel. Der Schatz zeigt den regelmäßigen Aufbau eines Umlauf-Schatzes.
- 4 1566. Die neuen Münzen von Philipp II. sind in kleiner Zahl vorhanden, aber die Prägungen seit 1567 fehlen. Die Verbergung wird bald nach dem Schlußdatum erfolgt sein.
- 2.1 Glasierter und verzierter Steinzeugkrug; H. 12.9 cm.
- 2 Krug aus grauem Steinzeug, Innen- und Außenseite braun, Außenseite außerdem mit Salzglasur bedeckt, so daß ein grau-brauner Craquelée-Effekt erzielt ist; abgerundeter Rand, zylindrischer, etwas konischer Hals, sphäroider Bauch, flacher, etwas hohler Boden mit kurzem zylindrischem Aufbau mit abgesetzter Standfläche, ungegliederter Bandhenkel (größtenteils rekonstruiert); unter dem Rand eine Furche, auf Hals-Schulterübergang eine Leiste, auf Hals und Schulter und Bauch Auf-



lagen: auf Hals vier Rosetten, auf Schulter vier Janus-Köpfe, getrennt durch stilisierte Blätter, auf der größten Bauchweite ein Band aus zwei indentschen, aneinander anschließenden Teilen, auf denen zwei Köpfe und verflochtene Ranken (drei Paare je Teil), auf dem Wandungsunterteil wieder vier durch Blätter getrennte Janus-Köpfe; Hals aus Scherben rekonstruiert, auf Bodenunterseite konzentrische durch das Abschneiden entstandene Spuren.

- 3 Köln (vgl. Reineking-von Bock 1971, Nr. 262–264, 288).
- 4 –
- 5 Walberberg – 1915 (ca. 1600) (*Bf* 142, 1937, 180 (J. Hagen): vergleichbar, aber in Details abweichender kölnischer Krug).
- 3.1 Gefunden im Sommer 1951 bei Tätigkeiten der Niederländischen Heidemaatschappij bei D.
- 2 –
- 4.1 Gemeentemuseum, Arnhem.
- 2 Gemeentemuseum, Arnhem: Inv.Nr. GM 5826.
- 3 Van Gelder 1953.

D VERZEICHNIS DER FUNDORTE IN ALPHABETISCHER FOLGE

20	Aartswoud – 1949	16	Hoensbroek – 1924
28	Amersfoort – 1894	13	Kudelstaart – 1892
1	Arnhem – 1950	26	Leeuwarden – 1934
15	Arnhem – 18??	18	Lemselo – 1937
8	Barneveld – 1958	14	Merselo – 1970
3	Brunssum – 1974	22	Nijkerk – 1958
29	Bunschoten – 1959	5	Nijmegen – 1846
4	Dalfsen – 1934	12	Sneek – 1955
9	Delden – 1923	27	Voerendaal – 1918
23	Domburg – 1892	11	Vorden – 1942
30	Doornspijk – 1951	7	Woerden – 1972
10	De Emelangen – 1902	17	Wijk bij Duurstede – 1937
24	Feerwerd – 1971	19	Wijnandsrade – 1972
21	Gerven – 1954	2	Zierikzee – 1958
25	Heerlen – 1960	6	Zutphen – 1958

ERLÄUTERUNGEN ZUM SCHEMA (S. 522–523)

Spalte 5 (Art des Schatzes):

Uml.	Umlauf-Schatz
unb.	unbekannt
Spar.	Spar-Schatz

Spalte 6 (Herkunft d. Gefäßes):

Bf	Bouffioulx
bl.gr.	blau-graue Irdenware
Br	Brunssum
Bv	Beauvais
Fr	Frechen
Jac.	Jacobakanne
K	Köln
Limb.	Limburg
maj.	Majolika
Pd	Pingsdorf
Pr	Paffrath
R	Raeren
r.b.	rotgebrannte Irdenware
Schv	Schinveld
Sb	Siegburg
Tr.b.	Trichterhalsbecher
S.Nied.	Südniederländisch

Spalte 7 (Erhaltungszustand d. Gefäßes):

A	Auflage
b	beschädigt, verformt
v	verunreinigt beim Brennen

Spalte 9 (Datierung):

n	normal, wie erwartet
---	----------------------

Spalte 13 (Depot):

M	Museum oder andere öffentliche Sammlung
P	Privatbesitz
–	Aufbewahrungsort unbekannt

C SCHEMA IN ZEITLICHER FOLGE

1	2	3	4	5	6	7
Nr.	Verbergungsdatum (Schlußmünze)	Fundort – -jahr	Münzzahl	Art des Schatzes	Herkunft des Gefäßes	Erhaltungs- zustand d. Gef.
1	1190	Arnhem – 1950	286 + Schmuck	Uml.	Pd/Schv	–
2	ca. 1225	Zierikzee – 1958	300	Uml.	Pr/Br	–
3	1310/14	Brunssum – 1974	15	unb.	Br/Schv	b
4	1371	Dalfsen – 1934	62	Uml.	Sb (Jac.)	b
5	1384	Nijmegen – 1846	?	unb.	Sb	b
6	1412 (1410)	Zutphen – 1958	2446 + Schnalle	Uml.	bl.gr.	–
7	1425	Woerden – 1972	367	Uml.	Sb (Jac.)	b
8	ca. 1425 (1422)	Barneveld – 1958	232 + ?	Uml.	Sb (Jac.)	–
9	vor 1430 (1425)	Delden – 1923	333	Uml.	Lw oder R	–
10	ca. 1430	De Emelangen – 1902	65	unb.	Lw	v
11	1432	Vorden – 1942	189	Uml.	Lw oder R	v
12	1435 (1434)	Sneek – 1955	176	Uml.	Sb (Jac.)	–
13	1434–1440 (1467)	Kudelstaart – 1892	112	Uml.	Sb (Jac.)	–
14	ca. 1448/49	Merselo – 1970	50	Uml.	Sb (Tr.b.)	A
15	1463	Arnhem – 18??	426	Uml.	(a) Lw oder R (b) Sb	–
16	1481	Hoensbroek – 1924	307	Uml.	Lw oder Fr	b
17	1492	Wijk bij Duurstede – 1937	299	unb.	r.br.	–
18	nach 1506	Lemselo – 1937	3	Uml.	R	–
19	1509	Wijnandsrade – 1972	74	Uml.	Bv (?) (Tr.b.)	–
20	1512	Aartswoud – 1974	33	Uml.	R	b und v
21	1515	Gerven – 1954	20	Uml.	R	b und v
22	1521	Nijkerk – 1958	158	Uml.	Rhein. (?)	v
23	nach 1521	Domburg – 1892	143	Uml.	K	A
24	nach 1527	Feerwerd – 1971	648	Spar.	(a) R (b) R	– b
25	nach 1532–1535	Heerlen – 1960	221	Spar.	R oder Bf	–
26	1539	Leeuwarden – 1934	102	Uml.	R	v
27	1550	Voerendaal – 1918	15	Uml.	Limb. (?)	–
28	1557	Amersfoort – 1894	5677	Spar.	(a) Fr oder K (b) Fr oder K (c) K	– – A
29	1565	Bunschoten – 1959	49 + Schmuck	Uml.	S.nied. Majolika	– –
30	1566	Doornspijk – 1951	83	Uml.	K	A

8	9	10	11	12	13
Stratigraphie im Gefäß	Datum Gef./Schatz	Periode vergleichbarer Münzgefäße	Anzahl der Jahre	Periode vergleichbarer niederl. Fundorte	Depot Schatz/Gefäß
-	n	ca. 1180-1190	10	-	M/M
-	n	nach 1162-nach 1200	38	-	M/M
-	n	1275/80-1314	39	-	M/P
-	n	1328-1440	112	Burg Huis te Merwede (vor 1421)	M/M
-	n	-	-	Burg Huis te Woude (vor 1376)	-/M
oben S., mitte G., unten S.	n	-	-	Amsterdam-Olofspoort (1377-1425)	P/P
oben neue 1419-25, unten alte 1422	n	1328-1440	112	wie 4	M, P/P
-	n	1328-1440	112	wie 4	M/M
-	n	1425-1463	38	-	-/P
-	n	1423-1438/39	15	-	M/M
-	n	1425-1463	38	-	M/M
-	n	1328-1440	112	wie 4	M/M
-	n	1328-1440	112	wie 4	M/M
-	n	ca. 1439/40- vor 1500	-	-	-/P
-	n	1425-1463	38	-	-/-
-	n	-	-	-	-/-
-	n	1481-1483	2	Delft-Karthäuser- kloster (1469-1572)	M/M
-	n	-	-	Schiedam-Bagijnhof (1428-1494)	P/M
-	n	1506-1539	33	Delft-Karthäuser- kloster (1469-1572)	M/M
-	n	-	-	-	-/-
-	n	1506-1539	33	wie 18	P/P
-	n	1506-1539	33	wie 18	M/M
-	-	-	-	-	P/P
-	n	-	-	-	-/M
-	n	-	-	-	M/M
-	n	1506-1539	33	wie 18	M/M
-	n	1512-1532/5	23	Delft-Karthäuser- kloster (1469-1572)	M/M
-	-	-	-	Schloss Zandenburg (ca. 1450-1550)	-
-	n	1506-1539	33	wie 18	M/M
-	-	-	-	-	M/M
-	n	-	-	-	-/M
-	n	-	-	-	-/M
-	n	-	-	-	-/M
-	-	-	-	-	-/P
-	n	1566-ca. 1600	44	-	-/M

SCHRIFTTUM

- Baart, J., u.a., 1977: *Opgravingen in Amsterdam; 20 jaar stadskernonderzoek*, Amsterdam.
- Beckmann, B., 1974: The Main Types of the First Four Production Periods of Siegburg Pottery, in: V.I. Evison/H. Hodges/J. G. Hurst (Hrsg.), *Medieval Pottery from Excavations; Studies Presented to G. C. Dunning*, London, 183–220.
- Beckmann, B., 1975: *Der Scherbenhügel in der Siegburger Aulgasse, I: Die Formen der Keramik von ihren Anfängen bis zum Beginn der sogenannten Blütezeit (Perioden 1 bis 4)*, Bonn (Rheinische Ausgrabungen, 16).
- Besteman, J. C./H. A. Heidinga 1975: Het klooster Galilea Minor bij Monnickendam; een historisch en archeologisch onderzoek, *Hollandse studien* 8, 1–130.
- Bloemers, J. H. F., 1977: Archeologische kroniek van Limburg over de jaren 1975–1976, *Publications de la Société historique et archéologique dans le Limbourg* 113, 7–33.
- Boeles, P. C. J. A., 1951: *Friesland tot de elfde eeuw*, 2. Aufl., 's-Gravenhage.
- Boersma, J. W./H. E. van Gelder 1972–3: De muntvondst van boerderij 'Langeveld' onder Feerwerd (gem. Ezinge), *Groningse volksalmanak*, 191–220.
- Borremans, R./W. Lassance 1958–60: Céramique médiévale et moderne datée par des monnaies (XII^e au XVIII^e siècle), *Les chercheurs de la Wallonie* 17, 99–111.
- Borremans, R./R. Warginaire 1966: *La céramique d'Andenne; recherches de 1956–1965*, Rotterdam.
- Bruijn, A., 1959: Die mittelalterliche Töpferindustrie in Brunssum, *BROB* 9, 139–188.
- Bruijn, A., 1962–3: Die mittelalterliche keramische Industrie in Südl limburg, *BROB* 12–3, 356–459.
- Bruijn, A., 1966: De middeleeuwse pottenbakkerijen in Zuid-Limburg, *Mededelingenblad van de Vrienden van de Nederlandse ceramiek* 44 (Sept.) 1–60.
- Dehnke, R., 1958: Münzdatierte Gefäße des 12.–14. Jahrhunderts aus dem Landkreise Peine (Niedersachsen), *Germania* 36, 220–8.
- Dunning, G. C., 1968: The Trade in Medieval Pottery around the North Sea, in: J. G. N. Renaud (Hrsg.), *Rotterdam Papers*, Rotterdam, 35–58.
- Dolley, M., 1969: Medieval British and Irish Coins as Dating Evidence for the Archaeologist, *World Archaeology* 1, 200–7.
- Es, W. A. van, 1960: *De Romeinse muntvondsten uit de drie noordelijke provincies*, Groningen.
- Evelein, M. A., 1943–5: Een vondst van zilveren munten te Vorden, *JMP* 30–2, 69–90.
- G(elder), H. E. v(an), 1950: Muntvondst te Aarstwoud, *JMP* 37, 70–2.
- Gelder, H. E. van, 1951: Vondst van 12e-eeuwse munten te Arnhem, *Gelre* 51, 121–47.
- G(elder), H. E. v(an), 1952: Arnhem?, *JMP* 39, 96–8.
- G(elder), H. E. v(an), 1953: Doornspijk, *JMP* 40, 149–51.
- Gelder, H. E. van, 1955a: De vondst van Amersfoort, *JMP* 42, 7–40.
- G(elder), H. E. v(an), 1955b: Leeuwarden, *JMP* 42, 106–8.
- G(elder), H. E. v(an), 1956: Sneek 1955, *JMP* 43, 100–1.
- Gelder, H. E. van, 1958a: Noord-Nederlands kleingeld omstreeks 1400 (Muntvondsten Elst en Barneveld), *JMP* 45, 83–109.
- Gelder, H. E. van, 1958b: De vondst Zutphen 1958, *JMP* 45, 110–43.
- G(elder), H. E. v(an), 1958c: Zierikzee 1958, *JMP* 45, 155.
- G(elder), H. E. v(an), 1960: Bunschoten 1959, *JMP* 47, 100–4.
- G(elder), H. E. v(an), 1969–70: Merselo 1970, *JMP* 56–7, 139–41.
- Gelder, H. E. van, 1971–2a: De muntvondst van Feerwerd 1970, *JMP* 58–9, 51–87.
- G(elder), H. E. v(an), 1971–2b: Woerden 1972, *JMP* 58–9, 167–72.
- G(elder), H. E. v(an), 1973–4: Brunssum 1974, *JMP* 60–1, 185–6.
- Gelder, H. E. van/J. S. Boersma 1967: *Munten in muntvondsten*, Bussum, (Fibulareeks, 35).
- Glasbergen, W./H. T. Waterbolk 1956: De Karolingische schatvondst van Ide, I: Vondstomstandigheden en beschrijving, *NDV* 74, 253–5.

- Goossens, W., 1919: Muntvondst te Voerendaal in 1918, *De Maasgouw* 39, 7–8.
- Hagen, J., 1937: Rheinische Münzschatzgefäße aus Mittelalter und Neuzeit, *Bf* 142, 177–82.
- Hatz, G., 1974: *Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden in der späten Wikingerzeit; die deutschen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts in Schweden*, Stockholm (Monographien hrsg. von Kungl. vitterhets historie och antikvitets akademien, 55).
- Hellebrandt, H., 1977: Raerener Steinzeug, in: H. Lepper (Hrsg.), *Steinzeug aus dem Raerener und Aachener Raum*, 2. Aufl., Aachen (Aachener Beiträge für Baugeschichte und Heimatkunst, 4), 7–171.
- Hoek, C., 1975: Schiedam, een historisch-archeologisch stads-onderzoek, *Holland* 7, 89–195, 513–60.
- Hurst, J.G., 1977: Langerwehe Stoneware of the Fourteenth and Fifteenth Centuries, in: *Ancient Monuments and their Interpretation, Essays Presented to A.J. Taylor*, London, 219–38.
- Hussong, L., 1966: Die Keramik des Münzschatzfund von St. Irminen, Trier, 1928, *TZ* 29, 236–66.
- Karres, C./J. Vinkenburg 1971–2: Nijkerk 1958, *JMP* 58–9, 182–6.
- K(erkwijk), A.O. v(an), 1923: Muntvondst onder Ambt-Delden, *JMP* 10, 92–6.
- Kuile, G.J. ter, 1936: *Twentsche Eigenheimers; historische schetsen van land en volk tussen Dinkel en Regge*, Almelo.
- Lafaurie, J., 1959–60: Le trésor d'Escharen, *Revue numismatique*, 2ème sér., 2, 153–210.
- Laing, L.R., 1969: *Coins and Archaeology*, London.
- Lieb Gott, N.K., 1978: *Danske fund af møntdateret keramik ca. 950–1450*, København (Nationalmuseets skrifter, ark.-hist. række, 18).
- Lobbedey, U., 1968: *Untersuchungen mittelalterlicher Keramik vornehmlich aus Südwestdeutschland*, Berlin (Arbeiten zur Frühmittelalterforschung, 3).
- Looyen, A.A., 1893: Vondst van gouden munten te Kudelstaart bij Aalsmeer, in Juli 1892, *TMP* 1, 62–6.
- Malmer, B., 1972: Arkeologi, numismatik och myntfynd, in: *Fornitid för framtid (Festskrift till kung Gustaf Adolf)*, Malmö, 230–5.
- Man, M. de, 1894: *Beschrijving van de muntvondst te Domburg, bestaande uit 135 gouden en 8 zilveren munten*, Amsterdam (Auktionskatalog G. Th. Bom, 15. März 1894).
- Matthys, A., 1971: *Les grès communs de Bouffiuulx et Châtelet (XVIe-XVIIe s.)*, Bruxelles (Répertoires archéologiques, Série B 6).
- Mayer, O.E., 1977: Fünfundzwanzig Jahre Grabungen im Raerener Land, in: H. Lepper (Hrsg.), *Steinzeug aus dem Raerener und Aachener Raum*, 2. Aufl., Aachen (Aachener Beiträge für Baugeschichte und Heimatkunst, 4), 172–224.
- Meer, G. van der, 1960: Heerlen 1960, *JMP* 47, 96–100.
- Meer, G. van der, 1961: De muntvondst te Heerlen, *Het Land van Herle* 11, 268–72.
- Mikołajczyk, A., 1977: *Nazynia datowane skarbami monet XIV-XVIII w. na ziemiach Polskich*, Wrocław usw. 1977 (Biblioteka archeologiczna, 24).
- Morisson, H., 1970–1: Pots et godets du Beauvaisis, *Bulletin du Groupe de recherches et d'études de la céramique de Beauvaisis* 3, 43–70.
- Parádi, N., 1963: Magyarországi pénzlelekes középkori csarépedények (X-XVII. század), *Archaeologiai Értesítő* 90, 205–51.
- Radoměský, P., 1963: Die münzdatierte Keramik, in: *Mittelalterliche Keramik in der Tschechoslowakei*, Prag, 24–8.
- Radoměský, P./M. Richter 1974: Korpus české středověké keramiky datované mincemi (Korpus mittelalterlicher münzdatierter Keramik aus Böhmen), *Sborník Národního musea v Praze*, řada A, 28, 57–172.
- Reineking-von Bock, G., 1971: *Steinzeug*, Köln (Kataloge des Kunstgewerbemuseums Köln, 4).
- Renaud, J.G.N., 1941: De zoogenaamde Jacobakannetjes, *Oj*, 4de serie, 10, 16–9.
- Renaud, J.G.N., 1948: *Oud gebruiksaardewerk*, Amsterdam (Heemschutserie, 56).
- Renaud, J.G.N., 1956: Zandenburg, Zeeland, *BROB* 7, 95–108.
- Renaud, J.G.N., 1973: Rhodesteyn, schatkamer der middeleeuwse ceramiek, *Mededelingenblad Vrienden van de Nederlandse ceramiek* 71, 3–52.

Renaud, J.G.N., 1975: De vondsten gedaan bij het archeologisch onderzoek naar het voormalig Kartuizer klooster buiten Delft, in: R. Rothfusz/A.J.H. Rozemond (Hrsg.), *De Kartui-zers en hun Delftse klooster*, Delft, 37-100.

Renaud, J.G.N., 1976: *Middeleeuwse ceramiek*, Den Haag (A.W.N.-monografie, 3).

Ridder-Blenska, G. de/O.A. Mayer/J. Papeleux 1977: *Spät-mittelalterliche Töpferöfen aus Hauset und Raeren*, o.O. (Son-derreihe der Vereinigung für Kultur, Heimatkunde und Ge-schichte im Göhlthal, 2).

Robertson, Anne S., 1974: Romano-British Coin Hoards: Their Numismatic, Archaeological and Historical Signifi-cance, in: J. Casey/R. Reece (eds.), *Coins and the Archaeologist*, Oxford (British archaeological reports, 4), 12-36.

Schirmer, E., 1939: *Die deutsche Irdeware des 11.-15. Jahr-hunderts im engeren Mitteldeutschland*, Jena (Irmin, 1).

Serrure, R., 1890: Note sur une trouvaille de monnaies caro-lingiennes faite en Hollande, *Annuaire de la Société française de numismatique*, 339-345.

Spiegel, J., 1938: Münzdatierte Gefäße des Mittelalters aus Westfalen, *Westfalen* 23, 207-12. Auch: Münzdatierte Mittel-alter-Gefäße aus Westfalen, in: *Verein der Münzforscher und Münzfreunde für Westfalen und Nachbargebiete, Festzeitschrift zur Feier des 25-jährigen Bestehen des Vereins*, Münster, 23-7.

Steininger, H., 1964: *Die münzdatierte Keramik des Mittelal-ters und der frühen Neuzeit in Österreich*, Wien.

Steininger, H., 1971: Die münzdatierte Keramik des Mittelal-ters in Österreich, in: *Burgen- und Siedlungsarchäologie des Mittelalters*, Wien, 141-4.

Storms, J.W.H.M., 1975: Een résumé van de muntvondsten in Venray, *De Maasgouw* 94, 23-31.

Trimpe Burger, J.A., 1959: Een muntvondst uit de 13^e eeuw te Zierikzee, *BROB* 9, 302-3.

Warnke, C., 1968: Zur Problematik des thesaurierten Geldes im frühen Mittelalter, in: M. Claus/W. Haarnagel/K. Raddatz (Hrsg.), *Studien zur europäischen Vor- und Frühgeschichte, Herbert Jankuhn gewidmet*, Neumünster, 302-10.